



23. OKTOBER BIS 30. NOVEMBER 2026

**ROBERT ALDRICH
LINDA CHRISTANELL
TSITSI DANGAREMBGA**

VIENNALE
VIENNA INTERNATIONAL FILM FESTIVAL

WWW.FILMMUSEUM.AT

ISSN 3061-0885

Rebellion im Herbst

Wenn wir im Herbst gemeinsam mit der Viennale unsere große Robert-Aldrich-Retrospektive eröffnen, feiern wir einen US-amerikanischen Auteur, der sich zeitlebens jeder Klassifizierung verweigerte. Aldrich war ein Störenfried mitten im Studiosystem Hollywoods, seine Widerborstigkeit und sein Realitätssinn manifestierten sich auch über die Leinwand hinaus. Wer mehr darüber erfahren möchte: Begleitend erscheint, als zweiter Band unserer neuen Buchreihe im Mandelbaum Verlag, Christoph Hubers zweisprachige Aldrich-Monografie: die erste umfassende Würdigung seines subversiven Geistes im deutschsprachigen Raum.

Überhaupt gehört der Herbst den Rebell*innen, den Unangepassten! Wir verneigen uns, in Zusammenarbeit mit dem Musikverein und Wien Modern, vor Elfriede Jelinek und zeigen Filme und Videos, die die große Komponistin Olga Neuwirth im Dialog mit Jelinek geschaffen hat. Außerdem zu Gast sind die simbabwische Schriftstellerin, Regisseurin und Aktivistin Tsitsi Dangarembga, eine der prominentesten und radikalsten weiblichen Stimmen Afrikas, sowie die Künstlerin Tiffany Sia, deren essayistische Bilderwelten wir in Kooperation mit der Kunsthalle Wien zeigen. Und wir geben Einblick in eines unserer Restaurierungsprojekte, in diesem Fall zum Werk der Wiener Künstlerin Linda Christanell, das wir – begleitend zur großen Ausstellung im Künstlerhaus – im November und dann wieder Anfang 2027 bei uns präsentieren.

Wer wissen möchte, wie Film als Zeitmaschine die Wiener Moderne sichtbar machen kann, ist herzlich zur „Wiener Vorlesung“ am 30. November ins Gartenbaukino eingeladen, bei der wir Einblick in unsere Forschungstätigkeit geben.

Auf lange Abende im Filmmuseum!

Michael Loebenstein

23. OKTOBER BIS 30. NOVEMBER

Robert Aldrich *Rebell in Hollywood* 3

4. NOVEMBER

Olga Neuwirth / Elfriede Jelinek: Filme 30

8. NOVEMBER

Kino für die Kleinsten *Das kann ich schon allein!* 31

9. NOVEMBER

Wege (5)

Buchpräsentation und Filmprogramm mit Karl Sierek 32

11. NOVEMBER

Linda Christanell *Teil 1* 34

14. NOVEMBER

Tiffany Sia *In Person* 38

16. NOVEMBER

Bewahren, Erinnern, Gestalten

50 Jahre Medien Archive Austria 40

18. BIS 20. NOVEMBER

Tsitsi Dangarembga

und das International Images Film Festival for Women

In Person und *Carte blanche* 41

PETER KUBELKAS ZYKLUS *Was ist Film*

Programm 17–21 48

FILMUSEUM ON LOCATION

Zeitmaschine *Modernes Wien* 51

SPIELPLAN

Alle Filme von 23. Oktober bis 30. November 54

Dank, Impressum 59

Allgemeine Informationen 60

VIENNALE '26 im Filmmuseum 61

ABKÜRZUNGEN

FM Freier Eintritt
für Mitglieder

• Veranstaltungen
mit Gästen oder
Einführungen

B Buch

K Kamera

S Schnitt

M Musik

D Darsteller*innen

UT Untertitel

ZT Zwischentitel

★ English language
or subtitles

Innerhalb eines Themas sind die Filme in der Reihenfolge ihrer
Programmierung geordnet.

Robert Aldrich

Rebell in Hollywood



FILMARCHIV AUSTRIA

Robert Aldrich (1918–83) zählt zu den größten Filmemachern Hollywoods. Seine knapp drei Jahrzehnte und 30 Filme umfassende Laufbahn als Regisseur wurde von Welterfolgen gekrönt, darunter so berühmte Titel wie *Vera Cruz* (1954), *What Ever Happened to Baby Jane?* (1962), *The Dirty Dozen* (1967) und *The Longest Yard* (1974). Dazwischen definierte er mit Meisterwerken wie dem apokalyptischen Film noir *Kiss Me Deadly* (1955) oder dem desillusionierten Spätwestern *Ulzana's Raid* (1972) ganze Genres neu und wurde dafür von der Kritik – wenngleich oft verspätet – gefeiert. Dabei war Aldrich bereits nach einer Handvoll von Filmen in Frankreich von den damals noch als Kritikern tätigen baldigen Filmemachern der Nouvelle Vague – darunter Claude Chabrol, François Truffaut und Jean-Luc Godard – als ein

Robert Aldrich und Richard Widmark am Set von *Twilight's Last Gleaming* (1977)

Musterbeispiel für ihre *politique des auteurs* gepriesen worden. Selbst die oft verfeindeten Leitmedien *Cahiers du cinéma* und *Positif* waren sich einig, als sie 1955 zum „Aldrich-Jahr“ erklärten.

Doch im Gegensatz zu Zeitgenossen wie Sam Fuller oder Nicholas Ray wurde Aldrich nie kanonisiert. Sein Name wurde nicht allgemein geläufig wie jener von Stanley Kubrick, obwohl einige von Aldrichs Filmtiteln sehr wohl große Bekanntheit erlangten. Letztlich scheint es nur angemessen, dass sich ein so rebellischer Geist wie Aldrich gegen gewöhnliche Klassifizierungen sperrt und stattdessen seit Generationen immer wieder neu entdeckt wird. Das verdankt sich vor allem seiner kämpferischen Persönlichkeit und der Kompromisslosigkeit seines Werks: Obwohl er populäre Filme für ein Massenpublikum machte, war seine Botschaft stets subversiv. Sein großes Thema – das Leben als ständiger Kampf – war ungemütlich: Wie überlebt man in einer feindlichen Welt? Selbst unter seinen engagierten Kollegen stellten wenige den Status quo so konsequent infrage wie Aldrich. Er bediente nur scheinbar die Formeln der Traumfabrik, um sie mit brechtischen Exorzismen zu unterwandern, und blieb sich dabei stets treu. So hatte er keine Skrupel, alle vor den Kopf zu stoßen – seine Bewunderer und sein Publikum eingeschlossen.

Das zeigte sich schon in jungen Jahren: Robert Burgess Aldrich entstammte einem bedeutenden, konservativen Clan, gegen dessen Weltsicht er sich auflehnte. Sein Großvater hatte die Politik der Republikanischen Partei mitgeprägt, seine Tante John D. Rockefeller Jr. geheiratet. Robert sollte traditionsgemäß eine Laufbahn in der Politik, im Finanz- oder Zeitungswesen einschlagen, doch während seines Studiums begeisterte er sich für Kultur und wurde zum „Filmnarr“. Ein einziges Mal nutzte er die Beziehungen seiner Familie, um sich 1941 von einem Onkel einen Job in Hollywood beschaffen zu lassen. Er wurde enterbt und sagte sich vom Aldrich-Rockefeller-Clan und des-



FILMARCHIV AUSTRIA

**Robert Aldrich,
Kameramann
Ernest Laszlo
und Dean Martin
am Set von
4 For Texas
(1963)**

sen Einstellung los: „Ich verstehe nicht, wie Menschen, vor allem arbeitende Menschen, Republikaner sein können.“

Aldrich arbeitete sich schnell hoch: Als Assistent lernte er das Regiehandwerk bei Mentoren wie William A. Wellman, Jean Renoir, Lewis Milestone, Joseph Losey und Charles Chaplin. Dabei bemerkte er, dass man „seltsamerweise von den schlechten [Regisseuren] genauso viel lernt wie von den guten.“ Prägend war auch Aldrichs Tätigkeit bei der unabhängigen Produktionsfirma Enterprise, deren Kollektivegeist ihn beeindruckte. In ambitionierten Enterprise-Filmen wie *Body and Soul* (1947) und Abraham Polonskys *Force of Evil* (1948) sah Aldrich Vorbilder: Der Kampf um Selbstachtung und die einhergehende Ablehnung des kapitalistischen Systems wurden zu Leitthemen seiner Regiearbeiten. Er selbst entging der Kommunistenjagd der McCarthy-Ära, die Polonsky und andere Freunde auf Hollywoods „Schwarze Liste“ brachte. 1952 inszenierte der deklarierte Workaholic Aldrich 22 Folgen für TV-Serien, gefolgt vom Kinodebüt *Big Leaguer* (1953). 1954 gelang ihm mit zwei bahnbrechenden Western für und mit Burt Lancaster der Durchbruch. In *Apache* wird ein aufständischer Idealist im Namen der Gerechtigkeit zum Terroristen: der erste von Aldrichs ambivalenten Außenseiter-Protagonisten. Noch erfolgreicher war *Vera Cruz*, in dem Lancaster und Gary Cooper zwei prototypische Aldrich-Antagonisten spielen, die sich bei allen weltanschaulichen Differenzen respektieren. Der fast amoralische Ton war revolutionär fürs Genre und nahm die Italowestern der nächsten Dekade vorweg. Mit *Kiss Me Deadly* (1955) brachte Aldrich dann den Film noir zur Explosion, indem er einen reaktionären Mickey-Spillane-Krimi auf den Kopf stellte und fast unmerklich in einen Science-Fiction-Albtraum verwandelte: eine Anti-McCarthy-Allegorie, deren kühne inszenatorische Einfälle für Begeisterung in Frankreich sorgten und die Nouvelle Vague maßgeblich mitprägten.

Kiss Me Deadly mag ultimativer Ausdruck der (atomaren) Ängste der 1950er sein, aber wie alle Aldrich-Filme spricht er noch immer über die Gegenwart: „They are the nameless ones who kill people for the great whatsit“ ist die vielleicht poetischste Formulierung von Aldrichs Verachtung für Gier, Macht und deren korrumpierenden Einfluss. *The Big Knife* (1955), die erste Produktion seiner Firma The Associates & Aldrich, verlegte das Thema in die Filmbranche und provozierte mit einer vernichtenden Analyse und aggressiver Theatralik. Nachdem er jahrelang nicht in Hollywood beschäftigt wurde, gelang



***What Ever
Happened to
Baby Jane?*
(1962)**

Aldrich mit *What Ever Happened to Baby Jane?* ein triumphales Comeback: ironischerweise mit einem Horrorfilm, der buchstäblich die verkrüppelnden Auswirkungen des Showbusiness zeigt. Trotz der kommerziell zugkräftigen Konzeption seiner Filme fordern sie durch Vieldeutigkeit heraus. Die besondere Komplexität seines Kinos verdankt sich auch einer schlagkräftigen Fusion von Hollywood-Entertainment mit einem „europäischen“ Modernismus noch bevor beide Ende der 1960er in „New Hollywood“ aufgehen sollten.

In seiner zweiten Karrierephase agierte Aldrich listig, um persönliches und populäres Kino zu balancieren und blieb im Geschäft, weil er in regelmäßigen Abständen den Nerv des Publikums traf. Seither zu Klassikern gewordene Filme wie das Überlebenskampf-Wüstenabenteuer *The Flight of the Phoenix* (1965) – das Aldrichs existenzialistische Weltsicht vergleichsweise optimistisch illustrierte –, enttäuschten zunächst kommerziell. Doch dann gelangen ihm wieder Riesenerfolge: Dank *The Dirty Dozen* machte er sich mit einem eigenen Studio unabhängig, nur um es mit kompromisslosen Filmen gleich wieder zu verspielen. Zu dieser Achterbahnfahrt durch finanzielle Höhen und Tiefen trug auch Aldrichs Konfrontationsfreudigkeit bei, die regelmäßig zu – oft auch gerichtlichen – Auseinandersetzungen mit Produzenten, Darstellern und sogar der Motion Picture Association of America führte, nachdem Letztere 1968 seinem Film *The*

Killing of Sister George wegen der Darstellung einer lesbischen Beziehung das damals skandalöse X-Rating verpasste.

Aldrich beharrte auf seiner persönlichen Integrität, die der Überzeugung entsprang, dass man das System so weit wie möglich herausfordern müsse. Nach dem Scheitern seines Studios inszenierte er ab 1972 auch wieder „Auftragsarbeiten“, die genauso unverwechselbar und nonkonformistisch gerieten wie seine Herzensprojekte. Dabei demonstrierte er noch einmal erstaunliche Vielfalt – von der charakteristisch unklassifizierbaren Depressionszeit-Actionballade *Emperor of the North* (1973) über den gewaltigen Atomraketen-Politthriller *Twilight's Last Gleaming* (1977), den bitteren Neo-Noir *Hustle* (1975) und dessen farcenhafte Parodie *The Choirboys* (1977) bis hin zum grandiosen Abschiedswerk ...*All the Marbles* (1981) über Wrestlerinnen auf Tournee durch die Industrieruinen der frühen Reaganomics. In seiner Kritik an sozialen Missständen und Machtmissbrauch blieb Aldrich stets unnachgiebig: Als Präsident von Hollywoods Regie-Gewerkschaft DGA erkämpfte er bahnbrechende Verträge für die Kreativen. Selbst dem Tod stellte er sich mit derselben Konsequenz wie dem Leben. Als er 1983 nach erfolglosen Operationen arbeitsunfähig wurde, ließ er sich von der Dialysemaschine trennen und ging nach Hause: „Ich entscheide mich dafür, zu meinen Bedingungen zu sterben.“ Robert Aldrich hinterließ eine Lücke im Hollywood-Kino, die nie wieder gefüllt wurde. (Christoph Huber)

Die Retrospektive zu **Robert Aldrich** ist beinahe vollständig – zwei Filme können derzeit aus Rechtgründen nicht gezeigt werden – und präsentiert sein Werk (inklusive einer Schlüsselarbeit als Regieassistent) bis auf wenige Ausnahmen noch einmal im Originalformat auf historischen 35mm-Kopien. Wir danken den befreundeten Filmarchiven und Sammlern, die das möglich machten.

Eine gemeinsame Retrospektive der **Viennale** und des **Österreichischen Filmmuseums**.

Parallel erscheint das zweisprachige Buch *Robert Aldrich: Hollywood Rebel / Rebell in Hollywood* von **Christoph Huber**. Die Buchpräsentation findet am 25.10. um 16 Uhr statt (siehe Seite 11).



PARK CIRCUS / AMAZON MGM

Kiss Me Deadly

Robert Aldrich, US 1955 B: A. I. Bezzerides nach dem Roman von Mickey Spillane

K: Ernest Laszlo S: Michael Luciano M: Frank DeVol D: Ralph Meeker, Albert Dekker, Paul Stewart, Marion Carr, Jack Elam. 35mm, sw, 106 min. Englisch ★

„Das Meisterwerk des Film noir“, schrieb Paul Schrader 1973 in seiner bahnbrechenden Neueinschätzung der Schwarzen Serie. Mit *Kiss Me Deadly* zeigt Aldrich eine schöpferische Freiheit, die an wundersame Anarchie grenzt, was die angehenden Filmemacher der Nouvelle Vague von Chabrol bis Godard (und seither Generationen in ihren Fußstapfen) begeisterte und beeinflusste. Die reaktionäre Romanvorlage von Mickey Spillane wird konsequent auf den Kopf gestellt: Schon der Vorspann läuft verkehrt und der Aldrich-Antiheld Mike Hammer (Ralph Meeker) ist ein gieriger Egozentriker, in dessen toxischem Machismo und tödlichem Materialismus sich die Abgründe der McCarthy-Ära manifestieren. Die Bilder (und Töne) geraten aus dem Gleichgewicht, während Hammers ruchlose Jagd nach dem „Great Whatsit“ durch ein perveres Paradies des Verderbens in Richtung Atomkatastrophe führt. Am Ende ist aus dem Noir-Krimirätsel ein Science-Fiction-Albtraum geworden. (C.H.)

FREITAG

23.10. / 18.30 

 Einführung von **Christoph Huber**

FREITAG

6.11. / 18.00

 Einführung von **Christoph Huber**

SAMSTAG

28.11. / 20.30

Courtesy **Swedish Film Institute**

Force of Evil

Abraham Polonsky, US 1948 B: Abraham Polonsky, Ira Wolfert nach Wolferts Roman *Tucker's People* K: George Barnes S: Arthur Seid M: David Raksin D: John Garfield, Thomas Gomez, Marie Windsor, Beatrice Pearson. 35mm, sw, 78 min. Englisch ★

Ein Höhepunkt der Subversion in der Geschichte Hollywoods. In seinem Regiedebüt setzt Drehbuchautor Abraham Polonsky kurzerhand Kapitalismus mit Kriminalität gleich und revolutioniert die Ästhetik des klassischen Studiokinos. Eine Noir-Erzählung in Bildern, melancholisch wie die Gemälde von Edward Hopper, und mit Dialogen, stilisiert wie Poesie. John Garfield spielt Joe Morse, den Anwalt eines Gangsters, der sich im Kreditwesen etabliert hat und einen großen Coup im Wettgeschäft plant. Ruiniert werden dabei die kleinen Wettbankbetreiber – wie Joes Bruder. Ein unnachgiebiger Film darüber, was es heißt, in einer korrupten Welt zu (über)leben. Garfield stirbt bald darauf unter dem Druck der McCarthy-Kommunistenjagd, Polonsky kommt dabei auf Hollywoods schwarze Liste und kann erst 1969 wieder Regie führen. Der Film aber beeinflusste das ganze Gangster-Genre bis hin zu Martin Scorsese. Für Regieassistent Robert Aldrich wurde er zum Vorbild schlechthin. (C.H.)

SAMSTAG

24.10. / 13.30

🔴 Einführung von **Christoph Huber**

MONTAG

30.11. / 18.00

Restaurierte Fassung des **UCLA Film & Television Archive**

...All the Marbles

Robert Aldrich, US 1981 B: Mel Frohman K: Joseph Biroc S: Richard Lane, Irving Rosenblum M: Frank DeVol D: Vicki Frederick, Laurene Landon, Peter Falk, Tracy Reed, Richard Jaeckel, Burt Young. 35mm, Farbe, 113 min. Englisch ★

„Ein rein kommerzieller Film. Keine Botschaften, nur eine Komödie“, behauptete Robert Aldrich über sein Abschiedswerk, um keinen Verdacht zu wecken. Doch hinter der vergnüglichen Fassade eines mitreißenden Underdog-Sportfilms lauert noch einmal die blanke Subversion. Die California Dolls (Vicki Frederick und Laurene Landon) sind ein Wrestlerinnen-Team, das mit seinem Manager (Peter Falk) durchs Hinterland tourt und auf den Durchbruch hofft. Zwischen umwerfend inszenierten Kämpfen liefern sie sich schlagfertige Dialoge über die angespannte Lage, während sie im Auto zu Opernmusik durch die Industrieruinen der frühen Reaganomics-Ära fahren. Aldrichs letzte Hymne an den Überlebenskampf von Außenseiter*innen (frei nach Abraham Polonsky modelliert) ist eine Showbiz-Satire als Spiegelbild des American Way of Life: Selbst wenn der Triumph von ganzem Herzen kommt, ist er doch gnadenlos hohl. (C.H.)

SAMSTAG

24.10. / 18.15

🔴 Einführung von **Christian Petzold**

SAMSTAG

14.11. / 20.30

🔴 Einführung von **Dominik Graf**

Courtesy **British Film Institute**



Big Leaguer

Robert Aldrich, US 1953 B: Herbert Baker K: William Mellor S: Ben Lewis M: Alberto Colombo D: Edward G. Robinson, Vera-Ellen, Jeff Richards, Richard Jaeckel, William Campbell. 35mm, sw, 71 min. Englisch ★

Nach einer Dekade als Regieassistent und einem Jahr intensiver TV-Arbeit erhielt Robert Aldrich die Chance, seinen ersten Kinofilm zu drehen: *Big Leaguer* ist eine Low-Budget-Produktion bei MGM über ein Baseball-Trainingslager in Florida, das vom ehemaligen Spitzenspieler „Uncle Hans“ Lobert (Edward G. Robinson) geleitet wird. Neben den Herausforderungen für die Kandidaten (darunter Aldrich-Stammdarsteller Richard Jaeckel) geht es auch um die Zukunft des Trainingsprogramms. *Big Leaguer* beschwört den Charme des Sports, bevor er vom großen Geschäft vereinnahmt wurde und verkörpert selbst eine entsprechende Form von bescheidenem, aber ansprechendem Kino, verstärkt durch die Leichtigkeit von Aldrichs flüssiger Inszenierung. Eine gelungene Talentprobe: Wie in seinen späteren Sportfilm-Meisterwerken (*The Longest Yard*, ...*All the Marbles*) arbeitet Aldrich auf ein großes Schlussmatch hin, seine subversive Welt-sicht kann er hier aber noch nicht einbringen. (C.H.)

SONNTAG

25.10. / 11.00

• Einführung
von Christoph
Huber

SONNTAG

15.11. / 20.30

Courtesy
Cinémathèque
française

The Greatest Mother of 'em All Robert Aldrich, US 1969 B: A.I. Bezzerides, Leon Griffiths K: Joseph Biroc S: Frank J. Urioste D: Peter Finch, Ann Sothern, Alexandra Hay, Katherine Woodville, Barry Russo. DCP (von 35mm), Farbe, 30 min. Englisch ★

Christoph Huber, Programmgestalter im Filmmuseum, hat zur Retrospektive das zweisprachige Buch *Robert Aldrich. Hollywood Rebel / Rebell in Hollywood* verfasst. Erstmals gibt es damit auch in deutscher Sprache eine große Publikation zu diesem subversiven Ausnahmeregisseur. Das Buch über Aldrichs erstaunliche Karriere und Biografie wird im Gespräch mit Regisseur Ted Fendt vorgestellt. Im Zuge der Präsentation gibt es auch die einmalige Gelegenheit, eine absolute Rarität aus Aldrichs Werk zu sehen: *The Greatest Mother of 'em All* war ein Langfilmprojekt von Aldrich, in dem er sich ein weiteres Mal den dunklen Seiten Hollywoods widmete. Als die Geldgeber zögerten, nutzte Aldrich sein eigenes Studio, um einen Promotion-Kurzfilm mit ausgewählten Schlüsselszenen zu inszenieren, doch es gelang ihm nicht, die Finanziere zu überzeugen. Wir zeigen diesen Halbstünder, der nie veröffentlicht wurde.

Apache

Robert Aldrich, US 1954 B: James R. Webb nach dem Roman *Broncho Apache* von Paul Wellman K: Ernest Laszlo S: Alan Crosland Jr. M: David Raksin D: Burt Lancaster, Jean Peters, John McIntire, Charles Buchinsky [Bronson], Paul Guilfoyle. DCP (von 35mm), Farbe, 87 min. Englisch ★

Mit zwei bahnbrechenden Technicolor-Western für und mit Burt Lancaster gelang Aldrich gleich nach Beginn seiner Regiekarriere der Durchbruch. *Apache* ist der radikalste Film einer Genre-Welle mit „indianischen“ Helden, die unweigerlich von weißen Hollywoodstars gespielt wurden. Der Apache-Krieger Massai (Lancaster) kämpft weiter, nachdem sich Geronimo ergeben hat und findet in der Häuptlingstochter Nalinle (großartig: Jean Peters) eine ebenbürtige Partnerin. Massai ist zugleich besessener Idealist und Terrorist im Namen der Gerechtigkeit: der Prototyp von Aldrichs ambivalenten Außenseiter-Protagonisten, die sich gegen eine feindliche Welt auflehnen. Mitreißend und schnörkellos inszeniert, zählt *Apache* zu den Meisterwerken der (sanft) revisionistischen Western der 1950er, obwohl die Produzenten den Schluss änderten. Mit *Ulzana's Raid* (1972) unternahmen Aldrich und Lancaster eine kompromisslose Neudeutung. (C.H.)

SONNTAG

25.10. / 16.00

● Christoph Huber im Gespräch mit Ted Fendt

In englischer Sprache

Freier Eintritt. Zählkarten werden am 25.10. ab 15.00 Uhr an der Kassa im Filmmuseum ausgegeben.

Digital preservation courtesy of the **UCLA Film & Television Archive**. Special thanks to the **Director's Guild of America**

MONTAG

26.10. / 11.00

● Einführung von Christoph Huber

SONNTAG

8.11. / 18.00



PARK CIRCUS / AMAZON MGM

Vera Cruz

Robert Aldrich, US 1954 B: Roland Kibbee, James R. Webb K: Ernest Laszlo
S: Alan Crosland Jr. M: Hugo Friedhofer D: Gary Cooper, Burt Lancaster, Denise
Darcel, Ernest Borgnine, Charles Buchinsky [Bronson]. DCP (von 35mm), Farbe,
94 min. Englisch ★

Nach dem Erfolg von *Apache* inszenierte Aldrich für Burt Lancasters Produktionsfirma erstmals eine Großproduktion: *Vera Cruz* wurde einer der großen Kassenerfolge der Dekade und gab den Karrieren aller Beteiligten einen enormen Schub. Aldrichs Kombination von Spaß, Gewalt und Subversion revolutionierte das Genre und nahm die Italowestern der nächsten Dekade (und Sam Peckinpahs „mexikanische“ Spätwestern) vorweg. Zwei US-Abenteurer – Gary Cooper als Südstaaten-Gentleman und Lancaster als gewissenloser Söldner – sollen für Kaiser Maximilian eine Kutsche durch Mexiko eskortieren, in der Gold versteckt ist, verfolgt von diversen Gruppen. Alle sind hinter dem Schatz her, und das Vergnügen am Film besteht nicht zuletzt darin zu sehen, wie sie genüsslich gegeneinander ausgespielt werden. Die abenteuerlichen Wendungen wurden oft kopiert, aber die Mischung aus Nihilismus und Vitalität – reinster Aldrich – bleibt unerreich. (C.H.)

MONTAG

26.10. / 18.30

• Einführung
von Christoph
Huber

SAMSTAG

7.11. / 18.00



Autumn Leaves

Robert Aldrich, US 1956 B: Jack Jevne (als Strohmann für Jean Rouverol, Hugo Butler), Lewis Meltzer, Robert Brees nach der Novelle *Some Tears Must Fall* von Jean Rouverol K: Charles Lang S: Michael Luciano M: Hans Salter D: Joan Crawford, Cliff Robertson, Vera Miles, Lorne Greene, Ruth Donnelly. 35mm, sw, 106 min. Englisch ★

Obwohl Aldrich für *Autumn Leaves* den Silbernen Bären der Berlinale für die beste Regie erhielt, wurde der Film lange als vermeintliches Studioprojekt für Star Joan Crawford unterschätzt. Dabei hatte Aldrich den Stoff für seine unabhängige Firma entwickelt und zeigte seine kritische Weltsicht (samt seinem Hang zu Noir-Schattierungen) unerwarteterweise in Form eines Melodrams, das mittendrin ins Abgründige kippt. Crawford spielt die selbstständige Typistin Milly Wetherby, deren hartnäckige Einsamkeit vom viel jüngeren Kriegsheimkehrer Burt (Cliff Robertson) durchbrochen wird. Ein neues Leben scheint zu beginnen, bis Milly entdeckt, dass Burt ein pathologischer Lügner ist und ein schreckliches Trauma verdrängt. Aldrich decouvriert eine Ahnengalerie toxischer Männlichkeit und demonstriert eine verlogene „Normalität“: Aus der Romanze wird ein ambivalentes Schreckensbild der falschen Versprechungen des amerikanischen Traums. (C.H.)

DIENSTAG

27.10. / 13.30

● Einführung
von **Christoph
Huber**

DONNERSTAG

12.11. / 18.00



FILMARCHIV AUSTRIA

The Last Sunset

Robert Aldrich, US 1961 B: Dalton Trumbo nach dem Roman *Sundown at Crazy Horse* von Howard Rigsby K: Ernest Laszlo S: Edward Mann, Michael Luciano
M: Ernest Gold D: Rock Hudson, Kirk Douglas, Dorothy Malone, Joseph Cotten, Carol Lynley. 35mm, Farbe, 112 min. Englisch ★

Seine Unnachgiebigkeit machte Aldrich Ende der 1950er zur Persona non grata in Hollywood, doch konnte er in Mexiko für Kirk Douglas *The Last Sunset* drehen, wobei sich Star und Regisseur zerstritten. Trotzdem gelang Aldrich ein faszinierender freudianischer Western, der bei allem Fatalismus mit lyrischer Verve inszeniert ist und melodramatisch auf bizarre Wendungen zusteuert, während die Genre-Elemente eher als Würze dienen. Cowboy Brendan O'Malley (Douglas) wird vom Gesetzeshüter Dana Stribling (Rock Hudson) über die Grenze gejagt und trifft auf seine Jugendliebe Belle (Dorothy Malone), die den Trinker John Breckenridge (Joseph Cotten) geheiratet hat. Breckenridge engagiert die Widersacher für einen Viehtrieb nach Texas: Dabei kommen sich O'Malley und Belles Tochter Missy (Carol Lynley) näher, während sich eine unvermeidliche Konfrontation abzeichnet – was sich auf abgründige Weise erfüllt. (C.H.)

DIENSTAG

27.10. / 18.30

• Einführung
von Christoph
Huber

DONNERSTAG

12.11. / 20.30

Courtesy Swedish
Film Institute

4 For Texas

Robert Aldrich, US 1963 B: Teddi Sherman, Robert Aldrich K: Ernest Laszlo
S: Michael Luciano M: Nelson Riddle D: Frank Sinatra, Dean Martin, Anita Ekberg,
Ursula Andress, Charles Bronson, Richard Jaeckel. 35mm, Farbe, 115 min.

Englisch ★

Mit *Ocean's Eleven* (1960) hatte Aldrichs Mentor Lewis Milestone die Rat-Pack-Filmwelle begründet und Aldrich sprang mit dieser Westernkomödie auf den Zug auf. Frank Sinatra und Dean Martin spielen Cowboys, die einen Postkutschenüberfall verhindern, um sich selbst die Beute schnappen zu können. Bald geraten sie ins Visier des verhängnisvollen Banditen (Charles Bronson) ... Obwohl als Westernsatire konzipiert, bleibt das Genre in *4 for Texas* nur Staffage: Mit seiner kruden Mischung aus kinderfreundlichem Slapstick (inklusive eines würdigen Gasttritts der Three Stooges), Sexkomödie (mit den europäischen Starschauspielerinnen Ursula Andress und Anita Ekberg) und Rat-Pack-Insiderwitzen fand der Film kein Publikum: der rare Fall eines Aldrich-Films ohne tiefere Bedeutung. Dafür gibt es leichtes Vergnügen mit dem größten Aufgebot an Aldrich-Stammschauspielern jemals – in einer raren Technicolor-Kopie. (C.H.)

MITTWOCH

28.10. / 10.45

● Einführung
von Christoph
Huber

SONNTAG

22.11. / 18.00

Courtesy Harvard
Film Archive

What Ever Happened to Baby Jane?

Robert Aldrich, US 1962 B: Lukas Heller nach dem Roman von Henry Farrell
K: Ernest Haller S: Michael Luciano M: Frank DeVol D: Bette Davis, Joan Crawford,
Victor Buono, Wesley Addy. 35mm, sw, 134 min. Englisch ★

Dass Robert Aldrich nach Jahren des Hollywood-Exils hiermit ein triumphales Comeback gelang, ist der ultimative Beleg für seine Gabe, das System zu unterwandern: *What Ever Happened to Baby Jane?* ist nicht zuletzt ein Horrorfilm über die verkrüppelnden Auswirkungen der Traumfabrik und des Showbusiness an sich. Die beiden Schwestern „Baby“ Jane (Bette Davis) und Blanche Hudson (Joan Crawford) waren einst Stars, Jahre später führen sie ein abgeschiedenes und schreckliches Leben in einem Abhängigkeitsverhältnis aus Schuld und Hass: Die grotesk geschminkte Jane malträtiert die an den Rollstuhl gefesselte Blanche und träumt von der Rückkehr ins Rampenlicht. Mit schwarzem Humor und unbarmherzigem Suspense erzählt Aldrich vom Verlust und fordert mit seiner apokalyptischen Weltsicht und absoluten Ambivalenz das Kinopublikum heraus, während der Casting-Coup mit den beiden verfeindeten Diven für Aufsehen sorgte. Ein Welthit, ein Klassiker, ein Camp-Kultfilm, ein Meisterwerk. (C.H.)

MITTWOCH

28.10. / 21.00

● Einführung
von Christoph
Huber

SAMSTAG

21.11. / 18.00



The Flight of the Phoenix

Robert Aldrich, US 1965 B: Lukas Heller nach dem Roman von Elleston Trevor
K: Joseph Biroc S: Michael Luciano M: Frank DeVol D: James Stewart, Richard Attenborough, Peter Finch, Hardy Krüger, Ernest Borgnine, Ian Bannen.
35mm, Farbe, 142 min. Englisch ★

Ein Sandsturm zwingt den erfahrenen Flieger Frank Towns (James Stewart) zur Notlandung in der Sahara. Ohne Funkkontakt und mit begrenzten Wasservorräten scheinen die Überlebenschancen düster. Doch dann schlägt der deutsche Flugzeugkonstrukteur Heinrich Dorfmann (Hardy Krüger) den anderen Passagieren vor, aus den Überresten des Frachtflugzeugs eine kleinere Maschine zu bauen, solange sie noch genug Kräfte haben ... Aldrich hatte erwogen, Paul Bowles' Roman *The Sheltering Sky* zu verfilmen, doch schließlich realisierte er einen anderen existenzialistischen Wüstenfilm – mit Starbesetzung und mitreißendem Spannungsbogen, in dem sich überraschende Wendungen verbergen. *The Flight of the Phoenix* wurde zum populären Klassiker und zum Inbegriff des epischen Kinos vom Überlebenskampf. Als Kammerspiel in endloser Weite ist es auch meisterhafter Ausdruck der paradoxen Impulse in Aldrichs vielschichtigem Werk. (C.H.)

DONNERSTAG
29.10. / 10.45

• Einführung
von Christoph
Huber

SAMSTAG
7.11. / 20.30

Hush...Hush, Sweet Charlotte

Robert Aldrich, US 1964 B: Henry Farrell, Lukas Heller K: Joseph Biroc S: Michael Luciano M: Frank DeVol D: Bette Davis, Olivia de Havilland, Joseph Cotten, Agnes Moorehead, Bruce Dern, George Kennedy. 35mm, sw, 133 min. Englisch ★

Mit *What Ever Happened to Baby Jane?* hatte Aldrich ein eigenes Psychothriller-Subgenre von Horrorfilmen rund um alternde Starschauspielerinnen begründet, mit seinem zweiten und letzten Beitrag zu dieser Grand-Guignol-Welle wiederholte er den Erfolg und schuf ein barockes Kronjuwel seines Werks. 1927 wird in einer rauschenden Ballnacht in einem Südstaaten-Herrenhaus der verheiratete Liebhaber von Charlotte Hollis (Bette Davis) brutal ermordet. Jahrzehnte später hält man die exzentrische Erbin noch immer für die Täterin. Als ihr die Zwangsräumung droht, kommt Cousine Miriam (Olivia de Havilland) zu Hilfe, doch bald wird Charlotte von surrealen Erscheinungen heimgesucht. Aus einem sonnigen Kleinstadtporträt wird ein alpträumhaftes Krimirätsel voller falscher Spuren und virtuos inszenierter Schauerszenen. Im spannenden Spiel mit der Wahrnehmung drückt sich ein Aldrich-Leitthema aus: Es ist die Vision einer feindlichen Welt, die Charlotte in den Wahnsinn treibt. (C.H.)

DONNERSTAG

29.10. / 18.30

● Einführung
von Christoph
Huber

SAMSTAG

21.11. / 20.30

The Legend of Lylah Clare

Robert Aldrich, US 1968 B: Hugo Butler, Jean Rouverol nach dem Fernsehspiel von Edward DeBlasio und Robert Thom K: Joseph Biroc S: Michael Luciano M: Frank DeVol D: Kim Novak, Peter Finch, Ernest Borgnine, Milton Selzer.

35mm, Farbe, 130 min. Englisch ★

Höhepunkt von Aldrichs Abrechnungen mit Hollywood und Auftakt zur atemberaubenden Serie von kompromisslosen Filmen, mit der er den finanziellen Kredit seines Welterfolgs *The Dirty Dozen* im Namen der künstlerischen Integrität gleich wieder verspielte. Kim Novak spielt in ihrem letzten großen Auftritt eine Doppelrolle: Als Starlet Elsa Brinkmann wird sie als Wiederauferstehung der legendären Diva Lylah Clare gefeiert, die zwanzig Jahre zuvor auf mysteriöse Weise verstarb. Auch Lylahs damaliger Ehemann, ein egomanischer Regisseur (Peter Finch), ist von der Ähnlichkeit fasziniert und dreht mit Elsa einen Film über Lylahs Leben – mit fatalem Resultat. Hollywood Babylon: Aldrichs morbide Camp-Selbstzerfleischung zeigt die Traumfabrik als Glitzerwüste, der nur die niederträchtigste Satire gerecht wird. Eine Höllenvision der Kommerzkultur, die selbst für Aldrich-Provokationsmaßstäbe unerhört ist. (C.H.)

FREITAG

30.10. / 10.45

● Einführung
von Christoph
Huber

MONTAG

23.11. / 18.00



FILMARCHIV AUSTRIA

The Dirty Dozen

Robert Aldrich, GB/US 1967 B: Nunnally Johnson, Lukas Heller nach dem Roman von E.M. Nathanson K: Edward Scaife S: Michael Luciano M: Frank DeVol D: Lee Marvin, Ernest Borgnine, Charles Bronson, Jim Brown, John Cassavetes, Richard Jaeckel, George Kennedy, Trini Lopez, Telly Savalas, Donald Sutherland.

35mm, Farbe, 150 min. Englisch mit dt./frz. UT ★

Lee Marvin als US-Offizier, der 1944 zwölf Schwerverbrecher (die Traumbesetzung reicht von John Cassavetes bis Donald Sutherland) für ein Himmelfahrtskommando ausbilden soll. Indem er ein Weltkriegsspektakel mit dem skeptischen Blick der Vietnamkriegs-Ära zynisch zuspitzt, traf Robert Aldrichs antiautoritärer, zersetzender Zorn den Nerv des Zeitgeists wie eine Bombe – auf den Punkt gebracht von Robert Jeffersons (gespielt von Football-Legende Jim Brown) berühmtem Himmelfahrts-Lauf im Finale, der bejubelt wurde, wiewohl er den Holocaust und die Napalm-Angriffe der US-Streitkräfte evoziert. Es ist der Höhepunkt einer damals kontrovers kritisierten und extrem erfolgreichen Demontage des Kriegsfilms aus dem Geiste des Nonkonformismus: Gerade durch die packende Inszenierung unterstreicht Aldrich das Entmenschlichende des Kriegs. Claude Chabrol nannte den Film „ein vehement antimilitaristisches Traktat (Mörder in Friedenszeiten sind die besten Soldaten und umgekehrt).“ (C.H.)

FREITAG

30.10. / 21.00

🔴 Einführung von Christoph Huber

SONNTAG

22.11. / 20.30

Courtesy
Cinémathèque suisse

The Killing of Sister George

Robert Aldrich, US 1968 B: Lukas Heller nach dem Theaterstück von Frank Marcus
K: Joseph Biroc S: Michael Luciano M: Gerald Fried D: Beryl Reid, Susannah York,
Coral Browne, Ronald Fraser, Patricia Medina. 35mm, Farbe, 140 min. Englisch ★

June Buckridge (Beryl Reid) ist Publikumsliebbling der britischen TV-Soap *Appleshurst*, dabei ist sie das Gegenteil ihrer biedereren Fernsehfigur Schwester George: Sie raucht Zigarre, trinkt schwer, erregt mit ihrer unverfrorenen Art Anstoß und führt eine Butch-und-Femme-Beziehung mit der viel jüngeren „Childie“ (Susannah York), an der eine mächtige BBC-Produzentin (Coral Browne) Gefallen findet. Aldrichs erste Produktion für sein eigenes Studio sorgte mit der offenen Darstellung einer lesbischen Beziehung für Kontroversen. Die Mainstream-Presse und Teile der (Prä-)LGBTQ+-Bewegung lehnten die Tragikomödie ab, andere feierten ein Pionierwerk – nicht zuletzt für die authentischen Szenen im legendären lesbischen Londoner Nachtclub Gateways. Übergangen wurde, was Aldrich für seine „vielleicht beste Regiearbeit“ hielt: das vielschichtige Porträt einer widerständigen Außenseiterin in einer feindlichen Welt korrupter „Normalität“. (C.H.)

SAMSTAG

31.10. / 11.00

🔴 Einführung
von Christoph
Huber

MONTAG

23.11. / 20.30

Courtesy
Finnish National
Audiovisual
Archive

The Grissom Gang

Robert Aldrich, US 1971 B: Leon Griffiths nach dem Roman *No Orchids for Miss Blandish* von James Hadley Chase K: Joseph Biroc M: Gerald Fried S: Michael Luciano, Frank Urioste D: Kim Darby, Scott Wilson, Tony Musante, Robert Lansing, Irene Dailey, Connie Stevens. 35mm, Farbe, 113 min. Englisch mit frz. UT ★

Als die reiche Erbin Barbara Blandish (Kim Darby) in den Fängen der gefährlichen Grissom-Bande landet, scheint ihr Schicksal besiegelt: Nach Bezahlung des Lösegelds soll sie sterben. Doch dann verliebt sich der labile jüngste Bandensohn Slim Grissom (Scott Wilson) in sie. Obwohl Depressionszeit-Gangsterfilme mit Outlaw-Romantik nach dem Erfolg von *Bonnie and Clyde* (1967) in Mode waren, wurde auch der letzte Aldrich-Film für sein eigenes Studio (das bald darauf verkauft werden musste) ein Flop. Statt Nostalgie und Genreformeln zu bedienen, kombinierte er den Krimiexzess mit einer unmöglichen Liebesgeschichte, sodass eine unwahrscheinliche Tragödie herauskam: eine erneute Herausforderung der Publikumserwartungen. In seinen satirischen Seitenhieben betont Aldrich vor allem die Klassenunterschiede: Als schlimmstes Monster in einem monströsen Film entpuppt sich ein Millionär (Wesley Addy). (C.H.)

SAMSTAG

31.10. / 21.00

🔴 Einführung
von Christoph
Huber

MITTWOCH

25.11. / 18.00

Courtesy
Cinémathèque
française



FILMARCHIV AUSTRIA

Ulzana's Raid

Robert Aldrich, US 1972 B: Alan Sharp K: Joseph Biroc S: Michael Luciano M: Frank DeVol D: Burt Lancaster, Bruce Davison, Jorge Luke, Richard Jaeckel, Joaquin Martinez. DCP (von 35mm), Farbe, 103 min. Englisch ★

Nach dem Verlust seines Studios inszenierte Aldrich für Universal mit diesem Film eines seiner persönlichsten und besten Werke: *Ulzana's Raid* ist eine radikale Revision seines *Apache* und ein einzigartiger Western, der parallel zum Vietnamkrieg den Völkermord an der indigenen Bevölkerung der USA mit einer unparteiischen Klarheit analysiert, die so verstörend wie erhellend ist. Eine Gruppe von Apachen-Kriegern flieht aus dem Reservat und hinterlässt eine Guerillakrieg-Blutspur. Ein Kavallerietrupp nimmt die Verfolgung auf, und nur der desillusionierte Armee-Scout McIntosh (Burt Lancaster als Aldrichs charakteristische „Stimme der Vernunft“) ist imstande, beide Seiten zu verstehen. Doch es gibt keine Verständigungsgrundlage zwischen den Kulturen – nur Vernichtung. Alan Sharps brillant pointierte Dialoge und Aldrichs meisterhaft ökonomische Inszenierung verdichten sich zum Porträt einer feindlichen Welt, das bei aller abgeklärten Bitternis nie hoffnungslos ist. (C.H.)

SONNTAG

1.11. / 11.00

• Einführung
von Christoph
Huber

SONNTAG

8.11. / 20.30



The Longest Yard

Robert Aldrich, US 1974 B: Tracy Keenan Wynn K: Joseph Biroc S: Michael Luciano
M: Frank DeVol D: Burt Reynolds, Eddie Albert, Ed Lauter, Michael Conrad, Harry
Caesar. 35mm, Farbe, 121 min. Englisch ★

The Longest Yard wurde der letzte der großen Kassenerfolge, die Aldrich erlaubten, seine Karriere mit ungebrochener Kompromisslosigkeit weiterzuführen. Ausgerechnet im bis dahin notorisch erfolgreichen Genre der Sportkomödie etablierte er eine Formel, die seither unzählige Male kopiert wurde, ohne die Kraft des mit einer Prise Existenzialismus gewürzten Originals zu erreichen. Ganz zu schweigen von der atemberaubenden Inszenierung des entscheidenden Spiels, das der bekennende Fan Aldrich aufregender als ein echtes Match gestalten wollte: Das epische Resultat reißt selbst Zuschauer*innen mit, die nichts mit American Football anfangen können. Burt Reynolds spielt einen in Ungnade gefallenen Football-Star, der im Gefängnis ein Team aus Insassen zusammenstellt, um gegen die verhassten Wächter anzutreten. Als böser Gefängnisdirektor brilliert Eddie Albert, den Aldrich mit unverfrorener Verve als Doppelgänger von Präsident Nixon in Szene setzt. (C.H.)

SONNTAG

1.11. / 18.30

● Einführung
von **Christoph
Huber**

SONNTAG

15.11. / 18.00

Courtesy
**Deutsche
Kinemathek**



FILMARCHIV AUSTRIA

Emperor of the North

Robert Aldrich, US 1973 B: Christopher Knopf K: Joseph Biroc S: Michael Luciano
M: Frank DeVol D: Lee Marvin, Ernest Borgnine, Keith Carradine, Charles Tyner,
Harry Caesar. 35mm, Farbe, 121 min. Englisch ★

1933: Während der großen Depression kommt es zum Duell zwischen dem „König der Hobos“ A-No.-1 (Lee Marvin) und dem sadistischen Zugführer Shack (Ernest Borgnine), der vor nichts zurückschreckt, um Landstreicher zu vertreiben. Aldrich erbt das Projekt von Sam Peckinpah und inszenierte eine Serie von atemberaubenden Action-szenen, die in einem veritablen Gladiatorenkampf auf dem fahrenden Zug kulminieren. Doch in typischer Aldrich-Manier ist *Emperor of the North* darüber hinaus ein erstaunlicher Genremix mit sozialem Tiefgang, der damals an der Kassa enttäuschte, aber inzwischen als populärer Klassiker gilt. In idyllischen Altweibersommer-Bildern entfaltet sich ein Roadmovie mit komödiantischen Einlagen und poetischen Dialogen als sarkastische politische Allegorie: Shack steht für das reaktionäre Establishment, A-No.-1 für den anarchistischen Individualismus, dazwischen die opportunistische Jugend in Gestalt von Keith Carradines Hobo-Begleiter. (C.H.)

MONTAG

2.11. / 11.00

● Einführung
von Christoph
Huber

MITTWOCH

25.11. / 20.30



Twilight's Last Gleaming

Robert Aldrich, US/DE 1977 B: Ronald M. Cohen, Edward Huebsch nach dem Roman *Viper Three* von Walter Wager K: Robert Hauser S: Michael Luciano M: Jerry Goldsmith D: Burt Lancaster, Richard Widmark, Charles Durning, Melvyn Douglas, Joseph Cotten, Burt Young, Richard Jaeckel. 35mm, Farbe, 145 min. Englisch ★

Für *Kiss Me Deadly* wurde Aldrich als der „erste Filmemacher des Atomzeitalters“ gefeiert, mit diesem Thriller-Epos sprach er sein letztes Wort zum Thema. Burt Lancaster spielt einen General, der mit anderen Gefängnisausbrechern ein Nuklearraketensilo besetzt und Lösegeld sowie den US-Präsidenten (Charles Durning) als Geisel fordert. Vor allem aber geht es ihm um die Veröffentlichung von Geheimdokumenten, wodurch die Wahrheit über die Hintergründe der politischen Entscheidungen für den Vietnamkrieg ans Licht käme. Das Militär will das Silo stürmen, während das Kabinett debattiert. Mit kühnen Split-Screen-Experimenten kombinierte Aldrich Hochspannungsszenen rund um die Nuklearraketen mit zorniger politischer Anklage, doch im Zeitalter von *Star Wars* wurde der Film vom Publikum ignoriert und vielerorts (auch im deutschen Sprachraum) nur stark gekürzt gezeigt. Erst nach Aldrichs Tod wurde *Twilight's Last Gleaming* als eines seiner Meisterwerke wiederentdeckt. (C.H.)

MONTAG

2.11. / 21.00

● Einführung von **Christoph Huber**

Freitag

27.11./20.30

Courtesy
Cinémathèque
de la ville de
Luxembourg



The Frisco Kid

Robert Aldrich, US 1979 B: Michael Elias, Frank Shaw K: Robert Hauser S: Maury Winetrobe M: Frank DeVol D: Gene Wilder, Harrison Ford, George Ralph DiCenzo, Penny Peyser. 35mm, Farbe, 119 min. Englisch mit dt./frz. UT ★

Avram Belinski (Gene Wilder) wird 1850 aus Polen nach San Francisco geschickt, um Rabbi der dortigen jüdischen Gemeinde zu werden. Doch nach seiner Ankunft in Philadelphia sieht er sich zu einer Durchquerung des Kontinents genötigt, die in eine Reihe pikaresker Abenteuer mündet, bei denen der gutgläubige Einwanderer sich nur dank der Unterstützung eines gutmütigen Banditen (Harrison Ford) behaupten kann. Aldrich war kurzfristig als Regisseur für diese Westernkomödie eingesprungen und ihre Tonlage ist ungewohnt optimistisch. Doch unter der amüsanten Oberfläche lauert eine weitere zwiespältige Meditation über Demokratie und Zivilisation, die von Korruption bedroht sind. Wilder liefert als typischer Aldrich-Außen-seiter, der seinen Prinzipien treu bleibt – und sei es auf noch so absurde Weise –, eine seiner besten Darstellungen und das Resultat wurde ein unorthodoxer Miniklassiker des jüdischen Kinos. (C.H.)

DIENSTAG

3.11. / 11.00

• Einführung
von Christoph
Huber

DONNERSTAG

26.11. / 20.30

Courtesy
Cinémathèque
suisse



Hustle

Robert Aldrich, US 1975 B: Steve Shagan nach seinem Roman *City of Angels*
 K: Joseph Biroc S: Michael Luciano M: Frank DeVol D: Burt Reynolds, Catherine
 Deneuve, Ben Johnson, Paul Winfield, Eileen Brennan, Ernest Borgnine.
 35mm, Farbe, 120 min. Englisch mit dt./frz. UT ★

Den euphorischen Erfolg von *The Longest Yard* nutzte Aldrich für ein zweites Projekt mit Burt Reynolds, einen düsteren Beitrag zum pessimistischen Noir-Revival der 1970er. Die Krimihandlung tritt neben der zentralen Romanze mit dem französischen Luxuscallgirl Nicole Britton (Catherine Deneuve) in den Hintergrund, doch die Beziehung ist von Zweifeln überschattet. In Los Angeles ermittelt Polizeileutnant Phil Gaines (Reynolds) zum Tod einer jungen Frau, doch seine Vorgesetzten wollen den Fall als Suizid zu den Akten legen lassen. Aldrich entwirft das Porträt einer von Korruption zerfressenen Welt, die in melancholischer Dunkelheit versinkt: Der Zynismus der Mächtigen trifft auf die Verzweiflung der „Niemande“, während die Figuren von den alltäglichen Kompromissen zermürbt werden. Aldrichs charakteristische Wut wird fast von der Traurigkeit verschluckt. (C.H.)

DIENSTAG
3.11. / 16.00
 Einführung
 von **Christoph**
Huber

SAMSTAG
28.11. / 18.00

Courtesy
Cinémathèque
suisse

The Choirboys

Robert Aldrich, US 1977 B: Christopher Knopf, Joseph Wambaugh (ungenannt)
nach Wambaughs Roman K: Joseph Biroc S: Maury Winetrobe M: Frank DeVol
D: Charles Durning, Louis Gossett Jr., Perry King, Clyde Kusatsu, James Woods.
35mm, Farbe, 120 min. Englisch mit dt./frz. UT ★

Kein Aldrich-Film wurde so negativ aufgenommen wie *The Choirboys*: Indem er Joseph Wambaughs Erfolgsroman über die täglichen Herausforderungen einer Gruppe abgestumpfter und brutaler Polizisten mit respektlosem Witz unterwanderte, zog sich Aldrich nicht nur den Zorn des Autors zu. Wie bei *Kiss Me Deadly* stellte er die Romanvorlage auf den Kopf (obwohl er ihr inhaltlich sehr nahe blieb) und zeigt, dass die LAPD-Cops eigentlich „Sturmtruppen sein wollen“. Sittenbild einer Gesellschaft voller Sexismus, Rassismus und Homophobie. Der urbane Polizei-Albtraum entfaltet sich als Serie von größtenteils komödiantischen, sogar albernen Vignetten: Die Welt versinkt in moralischer Zersetzung, aber was Aldrich in *Hustle* noch als Tragödie schilderte, wird hier zur offensiven Farce. Alle Gewalt und Kriminalität gehen letztlich von den Polizisten aus. Trotz der satirischen Intentionen ist *The Choirboys* Aldrichs düsterstes Porträt einer feindlichen Welt. (C.H.)

MITTWOCH

4.11. / 20.30 

 Einführung
von **Christoph
Huber**

FREITAG

13.11. / 21.00

 Einführung
von **Dominik
Graf**

Courtesy
**Cinémathèque
suisse**

World for Ransom

Robert Aldrich, US 1954 B: Lindsay Hardy, Hugo Butler K: Joseph Biroc S: Michael Luciano M: Frank DeVol D: Dan Duryea, Gene Lockhart, Marian Carr, Douglass Dumbrille. 16mm, sw, 82 min. Englisch ★

Mit seinem zweiten Kinofilm bewies sich Aldrich auch als unabhängiger Produzent: Auf den Sets der Fernsehserie *China Smith*, bei der er Regie führte, inszeniert er in Drehpausen mit deren Star Dan Duryea und seiner künftigen Stamm-Crew ein spottbilliges Noir-Abenteuer, das wie eine Skizze für baldige Großtaten wirkt: Der Privatdetektiv Mike Callahan wird in Singapur von seiner ehemaligen Geliebten engagiert, ihren Ehemann zu beschatten. Dieser ist in die Entführung eines Atomwissenschaftlers verwickelt. *World for Ransom* nimmt die atomare Angst und Kalter-Kriegs-Paranoia von *Kiss Me Deadly* vorweg und zeigt Aldrichs visuelle Ambitionen im Rahmen eines Arte-povera-Existenzialismus: Die Pseudo-Exotik hat einen Hauch von Josef von Sternberg, durchstreift vom ersten Paar ambivalenter Aldrich-Antagonisten. *World for Ransom* „verkörperte erstmals, was ich in Filmen ausdrücken wollte“, so Aldrich. (C.H.)

DONNERSTAG

5.11. / 18.00

 Einführung
von **Christoph
Huber**

Courtesy
**Kinemathek
Hamburg**



Ten Seconds to Hell

Robert Aldrich, GB/US/DE 1959 B: Robert Aldrich, Teddi Sherman nach dem Roman *The Phoenix* von Lawrence Bachmann K: Ernest Laszlo S: Henry Richardson, James Needs M: Kenneth V. Jones D: Jack Palance, Jeff Chandler, Martine Carol, Robert Cornthwaite, Wesley Addy. DCP (von 35mm), sw, 94 min. Englisch ★

Dieser packende Bombenentschärfungs-Thriller nimmt Elemente von Kathryn Bigelows *The Hurt Locker* vorweg, aber Aldrich war mit dem Ergebnis unglücklich, weil der fertige Film von den Produzenten gekürzt wurde. Bald nach dem Zweiten Weltkrieg werden sechs ehemalige deutsche Soldaten von den britischen Besatzern angeheuert, um nicht detonierte Sprengsätze in Berlin zu entfernen. Sie lassen sich auf eine Wette ein: Nach drei Monaten soll die Hälfte ihres Gehalts unter den Überlebenden aufgeteilt werden. Zwischen dem desillusionierten Idealisten Fritz Koertner (Jack Palance) und dem Zyniker Karl Wirtz (Jeff Chandler) beginnt ein Ringen um die Vormachtstellung – eine Konfrontation zweier Weltanschauungen. *Ten Seconds to Hell* ist auch eine düstere Trümmerfilm-Variation auf Henri-Georges Clouzots Klassiker *Le salaire de la peur*: existenzieller Suspense im Wechselspiel von Hochspannungsszenen und Seelendrama. (C.H.)

DONNERSTAG

5.11. / 20.30

● Einführung von **Christoph Huber**

SONNTAG

29.11. / 20.30

Sodom and Gomorrah

Robert Aldrich, IT/FR 1962 B: Hugo Butler, Giorgio Prosperi K: Silvano Ippoliti, Mario Montuori, Alfio Contini, Cyril J. Knowles S: Peter Tanner, Mario Serandrei M: Miklós Rózsa D: Stewart Granger, Anouk Aimée, Pier Angeli, Stanley Baker, Rossana Podestà, Alice Kessler, Ellen Kessler. 35mm, Farbe, 154 min. Englisch ★

„Jeder sollte einen Bibelfilm machen – einmal“, so Aldrich über seine bis dahin größte Produktion, ein internationales Monumentalkinospektakel, das beim Erscheinen von der Kritik vernichtet wurde und in Hollywood als empfindlicher Flop galt. Dabei zeigt sich *Sodom and Gomorrah* rückblickend als einer der besten Sandalenfilme, weil Aldrich wieder einmal das Genre subversiv auf den Kopf stellt: Statt der eindeutigen Moral und spirituellen Verklärung anderer Bibelepiken erzählt Aldrich eine marxistische Parabel über die Korruption des „auserwählten Volkes“ und seines Führers Lot (Stewart Granger) durch die dekadenten Sklavenhalter Sodoms (genüsslich verkörpert von Anouk Aimée und Stanley Baker als herrschende Geschwister). Der Zorn Gottes kulminiert in bester Aldrich-Manier in einem Atompilz. Der Film kursierte lange in unterschiedlich gekürzten Fassungen; wir zeigen die vollständige Restaurierung. (C.H.)

FREITAG

6.11. / 20.30

🔴 Einführung
von Christoph
Huber

SONNTAG

29.11. / 17.30

Courtesy
Cineteca
di Bologna

Too Late the Hero

Robert Aldrich, US 1970 B: Robert Aldrich, Lukas Heller K: Joseph Biroc S: Michael Luciano M: Gerald Fried D: Michael Caine, Cliff Robertson, Ian Bannen, Henry Fonda, Ken Takakura. 35mm, Farbe, 133 min. Englisch ★

Mit seinem avanciertesten Kriegsfilm hofften Aldrich und seine Produzenten, den Erfolg von *The Dirty Dozen* zu wiederholen, stattdessen wurde es ein veritabler Flop, der den Untergang der Aldrich-Studios besiegelte und eines der übersehenen Hauptwerke des Regisseurs blieb. Ein US-Lieutenant (Cliff Robertson) wird als Japanisch-Übersetzer zu einer britischen Einheit auf den Neuen Hebriden abkommandiert, um an einer gefährlichen Mission teilzunehmen. Sein Pragmatismus erweist sich als ebenso unzulänglich wie der Zynismus des Sanitäters Hearne (Michael Caine), als das Unternehmen durch eine Reihe zutiefst ironischer Wendungen ins Desaster kippt. Die nihilistische Poesie des Vorspanns – die Flaggen der beteiligten Nationen wehen stolz im Wind, bevor sie im Zeitraffer zerfetzen – kündigt die Konsequenz von Aldrichs Demontage jeglicher Idee von Heldentum an: Krieg als verräterisches System. (C.H.)

FREITAG

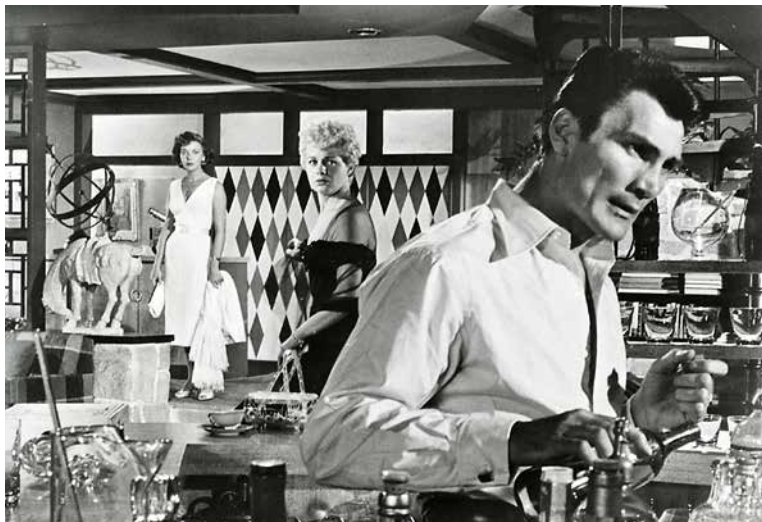
13.11. / 18.00

🔴 Einführung
von Dominik Graf

DONNERSTAG

26.11. / 18.00

Courtesy British
Film Institute



The Big Knife

Robert Aldrich, US 1955 B: James Poe nach dem Theaterstück von Clifford Odets
K: Ernest Laszlo S: Michael Luciano M: Frank DeVol D: Jack Palance, Ida Lupino,
Wendell Corey, Rod Steiger, Shelley Winters. 35mm, sw, 114 min. Englisch ★

Die erste unabhängige Produktion von The Associates & Aldrich war gleich ein Schlag ins Gesicht des Studiosystems: Clifford Odets' Stück über die Entmenschlichung in der Filmindustrie war von eigenen Traumfabrik-Erfahrungen inspiriert, Aldrichs aggressiv theatralische Filmversion ist von einer Schärfe, die das glamouröse Spiel von thematischen Vorgängern wie *Sunset Boulevard* alt aussehen lässt. Das Schauspieltalent Charlie Castle (Jack Palance) ist zum desillusionierten Alkoholiker geworden. Weil er sich dem Studioboss Stanley Hoff (Rod Steiger als weißhaarige Parodie von Moguln wie Harry Cohn und Louis B. Mayer) und dessen kriminellem Helfershelfer (Wendell Corey) unterwirft, droht ihn seine Frau (Ida Lupino) zu verlassen. Aldrich-Stammschauspieler Wesley Addy rät vergeblich: „Struggle, you may still win a blessing!“ Eine Höllenvision von Hollywood als Kreuzungspunkt von abscheulichem Kapitalismus und korrumpierter Kunst. (C.H.)

FREITAG

27.11. / 18.00

🔴 Einführung
von **Christoph
Huber**

MONTAG

30.11. / 20.30

Courtesy **George
Eastman Museum**

Olga Neuwirth / Elfriede Jelinek: Filme

Olga Neuwirth ist eine der bedeutendsten Komponist*innen der Gegenwart – als Filmmacherin, Video- und Installationskünstlerin (Teilnahme an der documenta 12) ist sie dagegen kaum bekannt. Seit ihrer Ausbildung in Film, Malerei und Komposition in San Francisco beschäftigt sie sich intensiv mit dem Bewegtbild; Klang und Bild sind in ihrem Schaffen untrennbar verschränkt. Bemerkenswert dabei ist u.a. auch ihre langjährige Zusammenarbeit mit Elfriede Jelinek: Eine ganze Werkgruppe aus Ensemblestücken, realisierten und unrealisierten Bühnen- und Filmarbeiten entstand in engem Austausch mit der Nobelpreisträgerin. *Das Fallen. Die Falle* basiert auf einem Text der Autorin, gesprochen von Sophie Rois und Jelinek selbst, für eine Fotoserie von Neuwirth, entstanden während des täglichen Komponierens in der Wohnung am Broadway in NYC. *Die Schöpfung* ist eine ironisch-feministische Hinterfragung, ob Frauen in einer männlichen Schöpfung Kunst erschaffen können und thematisiert unter Rückgriff auf das Alte Testament das Wesen zeitbasierter Kunst mittels Animation, Text- und Bildcollage. Den zwei Jelinek-Neuwirth-Kooperationen stellen wir mit dem „musikalischen Video-Essay“ ... *durch Luft und Meer* ... eine Videoarbeit bei, welche Neuwriths Erkundung des nördlichen Eismeers zeigt und einen kontemplativen Klang-Bildraum entstehen lässt, in dem sie diese nördliche Meeresregion in ihrer Schönheit, Wildheit und Zerbrechlichkeit zeigt. Das Meer spielt auch eine Hauptrolle in der Multimedia-Installation der Komponistin, die von 31. Oktober bis 4. November im Metallenen Saal des Musikvereins bei freiem Eintritt zu erleben ist – realisiert für Wien Modern und die Musikverein Perspektiven. (Michael Loebenstein)

MITTWOCH

4.11. / 18.00

● In Anwesenheit von Olga Neuwirth

Dieses Programm entstand im Rahmen der *Musikverein Perspektiven: Elfriede Jelinek*, kuratiert von **Bernhard Günther, Stephan Pauly und Claus Philipp** sowie von **Michael Loebenstein**.

In Zusammenarbeit mit **Musikverein Wien und Wien Modern**

Das Fallen. Die Falle AT 2012 IDEE, FOTOS, K, M: Olga Neuwirth

S: Lillevan TEXT: Elfriede Jelinek STIMMEN: Elfriede Jelinek, Sophie Rois.

DCP, Farbe, 32 min. Deutsch

... durch Luft und Meer ... AT 2007 IDEE, K, M: Olga Neuwirth

S: Stefan Lux. DCP, Farbe, 33 min

Die Schöpfung AT 2010 IDEE, M: Olga Neuwirth K: Martin Putz

S: Lillevan TEXT: Elfriede Jelinek MIT: Elfriede Jelinek, Olga Neuwirth

STIMMEN: Erwin Steinhauer, Gerhard Krammer. DCP, Farbe, 11 min. Deutsch

Kino für die Kleinsten

Das kann ich schon allein!

Ob Hirtin, Kaulquappe, Krokodil oder Schubkarre – in diesen fröhlichen Kurzfilmen zeigen kleine Heldinnen und Helden, was sie schon alleine schaffen oder wo es dann eben doch gut ist, wenn man Unterstützung bekommt. Ein Programm über Mut, Selbstständigkeit und kleine Missgeschicke, das Kinder zum Lachen und Staunen einlädt. Bunt, witzig und ganz nah dran an der kindlichen Erfahrungswelt. (Kim Lange)

Kino für die Kleinsten bringt Filmprogramme für Kinder ab 3 Jahren und ihre Familien, begleitet von Gesprächen und Aktivitäten im Kinosaal. Gesamtdauer der Veranstaltung: ca. 60 min

Das kann ich schon allein!

Jeanne, petite bergère

Nathanaëlle Gerbeaux, Maria Giménez Cavallo, FR 2020. DCP, Farbe, 10 min ↓

Kuap Nils Hedinger, CH 2018. DCP, Farbe, 8 min

Krokodil Julia Ocker, DE 2015. DCP, Farbe, 4 min

Kikeriki Lea Gander, AT 2021. DCP, Farbe, 3 min

SONNTAG

8.11. / 14.00

● Mit Stefan
Huber

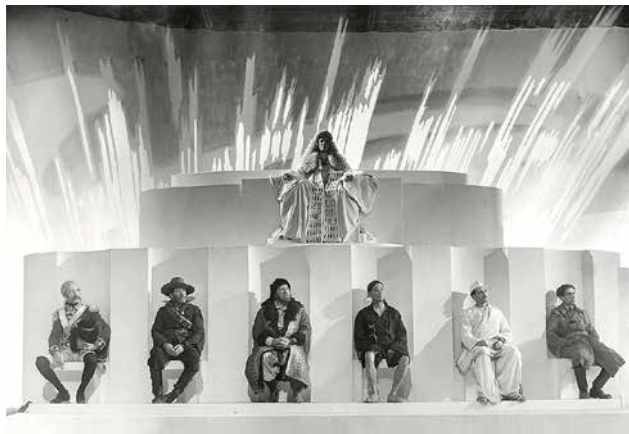
Ab 3 Jahren

Eintritt: 4,50 Euro pro Person.

Karten für diese Veranstaltung können reserviert oder an unserer Kassa gekauft werden. Diese Veranstaltung findet im Rahmen des WIENXTRA-Kinderaktiv-Programms statt. WIENXTRA Kinderaktivcard-Besitzer*innen zahlen 3 Euro pro Ticket.



Wege (5) Buchpräsentation und Filmprogramm mit Karl Sierek



A Matter of Life and Death

Michael Powell, Emeric Pressburger, GB 1946 B: Michael Powell, Emeric Pressburger K: Jack Cardiff S: Reginald Mills M: Allan Gray D: David Niven, Kim Hunter, Roger Livesey, Raymond Massey, Kathleen Byron, Robert Coote. DCP (von 35mm), Farbe und sw, 104 min. Englisch ★

Kaum ein bildpolitisches Konzept hat die raumzeitlichen Dimensionen filmischer Fortbewegung in die Vertikale mehr gesprengt als dieser in den USA als *Stairway to Heaven* ausgewertete Film. Aus der *Aufstiegshilfe*, auf welcher Gott den Menschen durch einen Engel das Himmelstor wies, wird eine *Brücke*, nämlich die der transatlantischen Waffenbrüderschaft zwischen dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten gegen die Nazis. Die gewaltige Rolltreppe zwischen Himmel und Erde trennt aber auch zwei Farbwelten. Die himmlische zeigt sich als blasse und sterile Jenseitigkeit des Schwarzweiß-Materials, die irdische erstrahlt in der prallen diesseitsbezogenen Opulenz des gesättigten Technicolor. – Eine verkehrte Welt? (K.S.)

MONTAG

9.11. / 18.00

● Einführung
von Karl Sierek

In den sechs Bänden der Buchreihe *Wege. Spuren und Bahnen der Bewegung im Kino* treffen Wegebauten und Bewegungsbilder aufeinander. Seit es das Kino gibt, wird das Furchen von Spuren und Legen von Bahnen durch Land- und Stadtschaften in bewegten Bildern präsentiert, reflektiert und differenziert. Eine der ältesten Fertigkeiten des Menschen, nämlich die Herstellung von Wegen vor Ort, stößt damit auf die Vorstellung von Bewegung im Bild. Dabei befruchten sich die beiden Kulturtechniken des Wegebbaus und des Filmemachens wechselseitig. Ihre Bahnungen und Spurungen führen zu jenem Reichtum ästhetischer Ausdrucksformen, der uns bis heute in die Kinos lockt.

Der fünfte *Band* wendet sich der Untersuchung bahnungsabhängiger *Zielbestimmtheit* zu. Auf das Studium des *Wo?* und *Wie?* der Wege folgt das Interesse am *Wohin?*. Der erste Teil fragt nach schriftlichen Ankündigungen von Zielen wie etwa *Wegweiser* und *Ortstafeln*. Der zweite Teil wendet sich vertikalen Wegen zu: *Felswände*, die das Gehen auf Händen vorführen, *Aufzüge* und *Treppenanlagen*, die sich als Determinanten gesellschaftlicher Stratifizierung erweisen. Das dritte Kapitel kehrt in die Horizontale filmischer Weglichkeit zurück. Es erforscht *Auswege*, *Umwege* oder *Abwege*. Um eine der vielfältigen Funktionen filmischer Treppen zu diskutieren, ist ein kurzes Beispiel der Überschreibung der Eisenstein'schen Odessa-Treppe zu sehen: *Odessa Crash Test (Notes on Film 09)* (2014, Norbert Pfaffenbichler) unterzieht die Kinderwagen-Einstellungen einer präzisen Versuchsanordnung, welche die *Kombinatorik der Vertikalitäten* auf den Prüfstand stellt. (Karl Sierek)

MONTAG

9.11. / 20.15

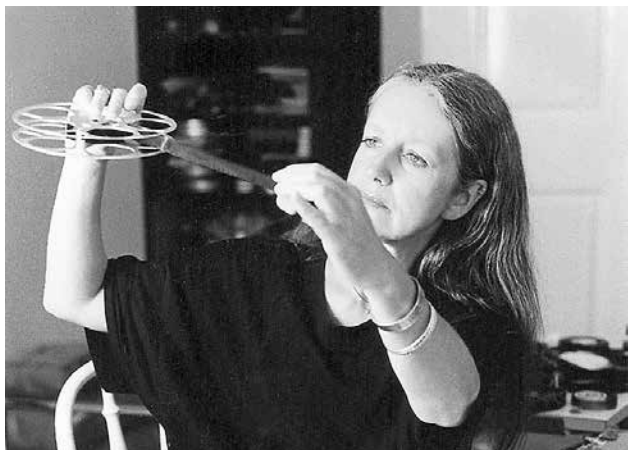
🔴 Karl Sierek
im Gespräch
mit Dieter
Bandhauer

Freier Eintritt,
freiwilliger
Solidarbeitrag
(1 Euro) zugunsten
der Aktion
Kulturpass.



Karl Sierek, *Wege. Spuren und Bahnen der Bewegung im Kino* (Bd. 5),
Wien: Sonderzahl 2026

Linda Christanell Teil 1



Bevor sich Linda Christanell, eine Schlüsselfigur der österreichischen feministischen Avantgarde, dem Film als Ausdrucksmittel zuwandte, schuf sie nach ihrem Studium der Malerei an der Akademie der bildenden Künste Wien neben Installationen, Performances, Buch- und Fotoprojekten auch textile Skulpturen. Diese Stoffobjekte sind Teil eines größeren Universums von Gegenständen, die in Christanells Filmen immer wieder eine Rolle spielen. Neben ihren eigenen Kunstwerken sind das oft ganz alltägliche Dinge: Modeschmuck, Schuhe, Pelz und Spitze, Postkarten und alte Fotos. Aus diesem üblicherweise weiblich konnotierten Potpourri schafft die Filmemacherin in einer feministischen Umdeutung ein Arsenal an Fetischen, denen sie auf experimentelle Weise filmisches Leben einhaucht. Mit unverwechselbarer Handschrift kreiert Christanell einen schillernden Kosmos aus Bildern, Tönen und Sprache, der gesellschaftspolitische Fragen rund um Rollenbilder, Körper und Sexualität thematisiert.

Linda Christanell hat sich als eine Wegbereiterin des feministischen Filmemachens nicht nur in ihrer Kunst gegen das Patriarchat aufgelehnt, sondern war auch in der Frauenbewegung aktiv. Sie war –

gemeinsam mit Künstlerinnen wie Renate Bertlmann, Karin Mack, Moucle Blackout und Margot Pilz – ein frühes Mitglied der 1977 gegründeten IntAkt (Internationale Aktionsgemeinschaft bildender Künstlerinnen), einem Künstlerinnennetzwerk, das sich bis heute für Gleichstellung und politische Mitbestimmung engagiert. Zusammen mit Renate Bertlmann gründete sie zudem das BC-Kollektiv, gemeinsam realisierten sie den Film *Objektassoziationen* (1976), den wir im zweiten Teil unserer Retrospektive im kommenden Jänner zeigen werden.

Aus Anlass der Ausstellung *LINDA CHRISTANELL. Die Gaben der Göttin* im Künstlerhaus widmen wir Christanells einzigartigem filmischen Werk eine zweiteilige Gesamtschau. Unser Team hat seit der Übernahme ihres filmischen Archivs das Gesamtwerk der Künstlerin digitalisiert und restauriert, überwiegend auf Basis ihrer Super-8- und 16mm-Umkehroriginale sowie Positivkopien aus unserer Sammlung. Während ein Teil der restaurierten Arbeiten in der Ausstellung zum Einsatz kommt, präsentieren wir Christanells 16mm-Filme in analogen Filmkopien sowie ihre Super-8-Arbeiten in digitaler Form. Der erste Teil der Retrospektive, den Sie im November sehen können, bildet die Bandbreite ihres Werks ab: von den frühen Kurzfilmen bis zu *Picture Again* von 2002, der Film als Material und Kino als Blickregime ins Zentrum rückt. (Andrea Pollach)



In Kooperation mit dem **Künstlerhaus**, wo von 7.11.2026 bis 7.2.2027 die Ausstellung *LINDA CHRISTANELL. Die Gaben der Göttin* zu sehen ist.



Moving Picture (1995), *Rouge et noir* (1993)

Programm 1

MITTWOCH

11.11. / 18.00

Change Linda Christanell, AT 1978. DCP (von Super 8), sw, 1 min

Überlagerungen Linda Christanell, AT 1978. DCP (von Super 8), sw, 1 min

Anna Linda Christanell, AT 1981 B, K, S: Linda Christanell D, STIMME: Anna

Rheinsberg MITARBEIT: Doris Lötsch. 16mm, Farbe, 40 min

Home Linda Christanell, AT 1984. 16mm, Farbe, 8 min

Moving Picture Linda Christanell, AT 1995. 16mm, Farbe, 11 min

Rouge et noir Linda Christanell, AT 1993 B, K, S: Linda Christanell

MITARBEIT: Gabriele Szekatsch. 16mm, Farbe, 10 min

In ihren frühen Kurzfilmen untersucht Linda Christanell ein von ihr gefertigtes Textilobjekt, eine zweigeteilte Leinenkugel, poetisch mit der Kamera. *Anna* emanzipiert seine Protagonistin aus althergebrachten Rollenklischees, indem diese ironisch gebrochen und von den faszinierenden Objektarrangements der Künstlerin ad absurdum geführt werden. In *Home* ist die Filmemacherin auf Reisen, Bilder aus dem Zugfenster zeigen die Landschaft wie auf einer Leinwand, in Bewegung und teils bis zur Unkenntlichkeit abstrahiert. *Moving Picture* verschmilzt Stadtansichten auf der Filmemulsion zu unwirklichen Orten, der Schnee fällt nach oben und das Gesicht der jungen Barbara Stanwyck flackert überlebensgroß über Hauswände: Kino als Übergangsraum. Ein mit rätselhaften Gegenständen gedeckter Tisch samt umgestürztem Rotweinglas lässt in *Rouge et noir* ein Fest vermuten. Oder ist es doch ein geheimnisvolles Ritual? Eine Frau, der einzige Gast, widmet sich mit vollem Körpereinsatz einem üppigen Dessert: „Ah, that’s me – good bye“. (A.P.)



Meomsa (1988), *Es war ein merkwürdiger Tag* (1979)

Programm 2

MITTWOCH
11.11. / 20.30

Es war ein merkwürdiger Tag Linda Christanell, AT 1979. 16mm, sw, 8 min

Meomsa Linda Christanell, AT 1988 B,K,S: Linda Christanell TEXTE: Friederike Mayröcker M: Anestis Logothetis D: Martina Schmidt STIMME: Libgart Schwarz. 16mm, Farbe, 42 min

Picture Again Linda Christanell, AT 2002. 16mm, Farbe, 10 min

Ende – Film (NS-Trilogie Teil 1) Linda Christanell, AT 1996.

16mm, Farbe und sw, 5 min

Carrousel deux Linda Christanell, AT 2000 M: Dietmar Schipek. 16mm, Farbe, 7 min

Zu Beginn des Programms eine spielerische Versuchsanordnung mit dem eigenen Porträt. *Meomsa* assoziiert Bilder zu Texten von Friederike Mayröcker, gesprochen von Libgart Schwarz. In einer nächtlichen Stadtszenerie sind die Worte „Kino“ und „Sex“ in Neon-schrift zu lesen, sie stehen symbolhaft für den erotischen Raum, der sich zwischen den Kompositionen fetischartiger Gegenstände und der Protagonistin aufspannt. In *Picture Again* schreibt sich Barbara Stanwyck (wie schon in *Moving Pictures*, diesmal mit einer Szene aus Billy Wilders *Double Indemnity*), in den filmischen Raum ein, den Christanell aus irisierenden Mehrfachbelichtungen zusammensetzt, die Magie des Kinos erzeugend. *Ende – Film*, Teil 1 von Christanells *NS-Trilogie*, zerhackt die Sprache der Nazis und ihre Symbole, sodass die Essenz des Terrors schmerzhaft hervortritt. *Carrousel deux* schließlich arbeitet ebenfalls mit künstlerischen Zersetzungs-metho-den und stellt mit Jacques Prévert die Frage nach der (Un)Möglichkeit der Liebe. (A.P.)

Tiffany Sia In Person

Das Werk der in Hongkong geborenen Künstlerin und Filmemacherin Tiffany Sia umfasst Film, Installation sowie Text und verbindet visuelle Erzählformen mit kritischer Theorie. Ausgehend von historischen Recherchen, Archivmaterial sowie Feld- und Tonaufnahmen untersucht sie, wie Bilder und Texte Geschichte formen – und wo offizielle Dokumente und visuelle Aufzeichnungen an ihre Grenzen stoßen.

Dabei greift Sia auf filmische Traditionen vom Roadmovie über den Landschafts- und Reisefilm bis zur dokumentarischen Reportage zurück und setzt deren Konventionen neu zusammen. Ihrer Praxis liegt die Überzeugung zugrunde, dass Räume niemals neutral, sondern stets konstruiert, erinnert und umkämpft sind. Ein besonderes Augenmerk gilt den geopolitischen Teilungen des Kalten Krieges sowie der Frage, wie Medien, Recht und Geografie unsere Wahrnehmung von Geschichte und politischen Räumen prägen. Sias Arbeiten sind international im Ausstellungs- und Filmkontext präsent. *Overt Listening* (2026) steht auch im Zentrum ihrer Einzelausstellung in der Kunsthalle Wien.

Jüngere Einzelausstellungen hatte sie im Cantor Arts Center und MUDAM Luxembourg (beide 2025) sowie im Artists Space New York (2021). Ihre Arbeiten wurden u. a. im MoMA PS1 und Museum Brandhorst (2026) sowie in der Fondazione Prada und im MoMA (2023) gezeigt. Ihre Filme liefen u. a. beim Glasgow International Short Film Festival (2026), Toronto International Film Festival (2024, 2022) und New York Film Festival (2026, 2022, 2021). 2022 erhielt Sia den George C. Lin Emerging Filmmaker Award. Sie ist Autorin von *On and Off-Screen Imaginaries* (Primary Information, 2024). (Carina Bukuts)



© TIFFANY SIA

In Kooperation mit der **Kunsthalle Wien**, wo von 13.11.2026 bis 24.1.2027 die Ausstellung *Tiffany Sia. Overt Listening* zu sehen ist.



Overt Listening

Tiffany Sia, US/AT/DE 2026. DCP, Farbe, 85 min.

Englisch/Mandarin/Taiwanisches Hokkien ★

Kinmen ist eine Inselgruppe vor Taiwan, wenige Kilometer von der chinesischen Küste entfernt. *Overt Listening* (2026), Tiffany Sias erster Langfilm, ist ein Essay, der durch Kinmens unberührte Küsten, Bunkerattraktionen, Militärstollen und Kreisverkehre mit Statuen von Chiang Kai-shek und Sun Yat-sen führt – Stätten, die von Taiwans Nationalparkbehörde erhalten werden und die Kinmens Geschichte des Kalten Kriegs zum Spektakel und Gedenkort erstarren lassen. Statt gesprochener Sprache nutzt Tiffany Sia, in Anlehnung an den Stummfilm, Zwischentitel als Zwischenstimme: historische Aufzeichnung, unterdrücktes Zeugnis und das Verschwiegene der Landschaft zugleich. Während die Jahre von 1989 bis 1991 gemeinhin als Phase der Entspannung des Kalten Kriegs gelten, erkennt der Film ein andauerndes, schwer fassbares Paradigma. Er stützt sich auf akustische Erscheinungsformen – Stille, Signal, Geräusch, Gesang –, wobei militärische Aktivität in der Ferne hörbar, aber unsichtbar bleibt, und Stille unfriedlich ist. (C.B.)

SAMSTAG

14.11. / 18.00

● Tiffany Sia
im Gespräch mit
Carina Bukuts

Bewahren, Erinnern, Gestalten

50 Jahre Medien Archive Austria

Die Medien Archive Austria (MAA), der Dachverband der österreichischen audiovisuellen Archive, Museen und Sammlungen, feiert heuer ihr 50-jähriges Bestehen, und das Filmmuseum ist Gastgeber des Festakts. Seit ihrer Gründung setzt sich die MAA dafür ein, dass Ton- und Bilddokumente als Bestandteil des kulturellen Gedächtnisses Österreichs erhalten, erschlossen, sicht- und hörbar gemacht werden.

Der Abend bietet einen Einblick in die Geschichte und die Arbeit der MAA und ihrer Mitglieder sowie einen Festvortrag der renommierten Medienwissenschaftlerin Prof. Dr. Carolyn Birdsall (Universität Amsterdam). Unter dem programmatischen Titel *Future-proofing the AV Archive in Uncertain Times* wird sie Vorschläge zur Zukunft der Medienarchivierung machen. Im Anschluss diskutiert ein interdisziplinär besetztes Podium die Herausforderungen, denen sich die Bewahrung des audiovisuellen Erbes in den nächsten Jahrzehnten stellen muss. Und wir stoßen gemeinsam auf 50 Jahre MAA an!

Eine gemeinsame Veranstaltung der **Medien Archive Austria** und des **Österreichischen Filmmuseums**

MONTAG

16.11. / 17.00

🔴 Vortrag von **Carolyn Birdsall**, im Anschluss Podiums-
diskussion

Der Vortrag findet in englischer, die Podiumsdiskussion in deutscher Sprache statt.

Freier Eintritt, freiwilliger Solidarbeitrag (1 Euro) zugunsten der Aktion Kulturpass. Freie Sitzplatzwahl

Einblick in den Bücherspeicher
der Österreichischen Nationalbibliothek



© ÖNB/PICHLER

Tsitsi Dangarembga und das International Images Film Festival for Women

In Person und Carte blanche



© BERLINALE

Die 1959 in Mutoko, Simbabwe, geborene Dramatikerin, Schriftstellerin, Aktivistin und Filmmacherin Tsitsi Dangarembga ist eine der wichtigsten weiblichen Stimmen des afrikanischen Kontinents. Doris Lessing nannte ihren Debütroman *Nervous Conditions* (*Aufbrechen*) eines der bedeutendsten Bücher des 20. Jahrhunderts, und ihr literarisches Werk wurde mehrfach ausgezeichnet (u. a. mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels).

Tsitsi Dangarembga ist nicht nur eine Grenzgängerin zwischen den Welten und Sprachen, die zwischen Großbritannien und der ehemaligen Kolonie Rhodesien aufwuchs; ihre künstlerische und politische Praxis oszilliert seit Jahrzehnten zwischen dem geschriebenen Wort und der Leinwand. Sie studierte in den 1990er Jahren Regie an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (DFFB), produzierte Filme in Deutschland sowie ab 1992 mit ihrer eigenen Produktions-

firma Nyerai Films in Simbabwe. Mit dem von ihr gegründeten International Images Film Festival for Women sowie dem von ihr initiierten Institute of Creative Arts for Progress in Africa unterstützt sie unermüdlich Frauen beim Aufbau ihrer Karrieren in der Kreativwirtschaft.

Vor zwei Jahren war Dangarembga vielbeachteter Ehrengast bei Literatur im Nebel im niederösterreichischen Heidenreichstein. In diesem Rahmen wurde erstmals in Österreich auch ihre Arbeit als Filmemacherin und Aktivistin sichtbar. Filme machen, Produktionen von Frauen zu fördern und auf die Leinwand zu bringen (in Afrika und Europa) ist aktive Arbeit im Dienste von Demokratie, Frieden, Frauenrechten und Meinungsfreiheit. Wir sind stolz, eine herausragende Künstlerin und ihr Werk wie auch ihre filmkulturelle Arbeit nun in Wien zu Gast zu haben. (Michael Loebenstein, Jurij Meden)

Im Jahr 1998 wurde ich von angehenden Filmemacherinnen in Simbabwe gebeten, ihrer neu gegründeten Organisation Women Filmmakers of Zimbabwe beizutreten, die sie ins Leben gerufen hatten, um sich gegenseitig beim Aufbau einer Karriere in der Branche zu unterstützen. Zu dieser Zeit gab es noch keine professionelle Ausbildung und die Branche war vollständig von Männern dominiert. Einige Jahre später gründete ich das International Images Film Festival for Women, das Filme mit afrikanischen Frauen in den Hauptrollen präsentiert, um den Zuschauerinnen zu zeigen, wie ihre Geschichten erzählt werden können, um eine Ausbildungsplattform für Frauen zu schaffen und um Geschlechterfragen in den Fokus des Kinopublikums zu rücken. Meine Auswahl für das Filmmuseum präsentiert mit *Mon Père, le Diable* (2021, Ellie Foubi) und *Nome* (2023, Sana Na N'Hada) zwei Spielfilme, die das Persönliche und das Politische auf atemberaubende und tiefgründige Weise miteinander verbinden. Die Kurzfilme setzen sich mutig mit Themen auseinander, die in simbabwischen Produktionen selten behandelt werden. (Tsitsi Dangarembga)



Tsitsi Dangarembga
am Set von
Everyone's Child



Everyone's Child

Tsitsi Dangarembga, ZW 1996 B: Tsitsi Dangarembga, John Riber, Andrew Whaley
 nach einer Geschichte von Shimmer Chinodya K: Patrick Lindsay S: Louise Riber
 M: Keith Farquharson D: Nomsa Mlambo, Thulani Sandhla, Walter Maparutsa,
 Elijah Madzikatire, Killness Nyati, Chunky Nkululeko Phiri. 35mm, Farbe, 90 min.
 Englisch/Shona mit engl. UT ★

Tsitsi Dangarembgas Spielfilmdebüt erzählt die Geschichte von vier Geschwistern, deren Eltern beide an AIDS gestorben sind. Nach einer traditionellen Beerdigung meidet die Dorfgemeinschaft die Waisenkinder – entgegen aller Bräuche – aufgrund des mit der Krankheit verbundenen Stigmas. Ohne Lebensunterhalt zerfällt die Familie unweigerlich. *Everyone's Child* ist ein eindringlicher Aufruf zum Handeln zugunsten der Millionen elternloser Kinder in Afrika. Anhand der tragischen Geschichte einer durch AIDS zerrütteten Familie aus Simbabwe fordert der Film dazu auf, die Tradition aufrechtzuerhalten, wonach ein Waisenkind „das Kind aller“ wird. Produziert vom simbabwischen Media for Development Trust (MFD), steht der Film stellvertretend für eine wichtige Strömung im afrikanischen Filmschaffen: die Produktion von Spielfilmen, um sich explizit in drängende gesellschaftliche Probleme einzumischen. Der außergewöhnliche Soundtrack enthält zwölf Originalsongs von Simbabwes beliebtesten Musiker*innen, darunter Chiwoniso Maraire, Thomas Mapfumo, Leonard Zhakata und Andy „Tomato Sauce“ Brown. (California Newsreel)

MITTWOCH

18.11. / 18.00 

 Einführung
 von Tsitsi
 Dangarembga



Mon Père, le Diable (Our Father, the Devil)

Ellie Foubi, US/FR 2021 B: Ellie Foubi K: Tinx Chan S: Roy Clovis M: Gavin Brivik
D: Babetida Sadjo, Souleymane Sy Savané, Jennifer Tchiakpe, Franck Saurel,
Martine Amissé, Maëlle Genet, Patrice Tepasso. DCP, Farbe, 107 min.

Französisch mit engl. UT ★

Marie Cissé arbeitet als Küchenchefin in einem Seniorenheim einer französischen Kleinstadt. Ihr unbeschwerter Alltag – sie kümmert sich um die Bewohner*innen, verbringt Zeit mit ihrer Kollegin und besten Freundin Nadia und blickt einer möglichen neuen Romanze entgegen – droht durch die Ankunft von Pater Patrick aus den Fugen zu geraten: Sie erkennt in dem afrikanischen Priester den Verantwortlichen für ein schreckliches Ereignis in ihrer afrikanischen Heimat wieder. Während er sich bei den Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen immer beliebter macht, muss Marie entscheiden, wie sie mit dieser traumatischen Erinnerung an ihre Vergangenheit umgehen soll. „Drehbuchautorin und Regisseurin Ellie Foubi gelingt es in ihrem fesselnden Debütfilm, Themen wie Identität, Erinnerung, Trauma und die Möglichkeit einer zweiten Chance kraftvoll miteinander zu verbinden.“ (Alliance of Women Film Journalists)

MITTWOCH

18.11. / 20.30 

Werkstattgespräch

Im Gespräch mit Tsitsi Dangarembga wird ihre Arbeit als Filmemacherin im Kontext ihrer facettenreichen Karriere als Schriftstellerin, Dramatikerin und Aktivistin beleuchtet. Gesprächspartner ist Rémi Armand Tchokothe, u. a. Assistenzprofessor für Vergleichende Literaturwissenschaft mit Fokus auf Afrikanische Literaturen sowie Leiter des Instituts für Afrikawissenschaften an der Universität Wien. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen afrikanisch-diasporische Schriftsteller*innen in Österreich, Identitäten und Migration, Swahili-Literatur, frankophone Literaturen der Indischen Ozean-Region, Literatur und Feldforschung (Ostafrika, Komoren) sowie Oratur und Archivierung/Digitalisierung.

In englischer Sprache

DONNERSTAG

19.11. / 18.00

 **Tsitsi Dangarembga**
im Gespräch mit
Rémi Tchokothe

Freier Eintritt,
freiwilliger
Solidarbeitrag
(1 Euro) zugunsten
der Aktion
Kulturpass.

Kurzfilmprogramm 1

Kare Kare Zvako (Mother's Day) Tsitsi Dangarembga, 2005 B: Tsitsi Dangarembga K: Pierre Mennel S: Olaf Kuschke M: Kelly Rusike D: Consolata Ngwenya, Nicholas Mazenda. 30 min

Pamvura (At the Water) Tsitsi Dangarembga, 2005 B: Tsitsi Dangarembga S: Olaf Kuschke D: Kudzai Chimbaira, Anthony Tomy, Daniel Maphosa. 14 min

Peretera Maneta (Spell My Name) Tawanda Gunda Mupengo, 2006 B: Owen Muzambi K: Farai Mughano S: Olaf Kuschke PRODUKTION: Tsitsi Dangarembga M: Tonderai Kuschke D: Conchita Dzapasi, Fadzai Mavhunga, Aaron Chiundura Moyo. 24 min

ALLE FILME: ZW, DCP, Farbe, Shona/Englisch mit engl. UT ★

Die Filme dieses Programms, zwei unter der Regie von Tsitsi Dangarembga, einer von ihr produziert, kreisen um Frauen, die sich gegen gesellschaftliche Normen und patriarchale Gewalt auflehnen. *Mother's Day*, ein Klassiker des simbabwischen Kinos, basiert auf einer alten Shona-Volkssage und ist als Musical inszeniert. *At the Water* untersucht das ambivalente Verhältnis von Glauben und Religion: Der Sohn von Netsai, einer gläubigen jungen Christin, verschwindet, während sie am Fluss Wäsche wäscht. In *Spell My Name* setzt sich eine junge Lehrerin aus der Stadt, die zum Unterrichten aufs Land kommt, für die Rechte einer Schülerin ein. (A.P.)

DONNERSTAG

19.11. / 20.30

 Einführung
von Tsitsi
Dangarembga



Pamvura (At the Water) (2005, Tsitsi Dangarembga); *Freestate* (2013, Martha Ferguson)

Kurzfilmprogramm 2

Bhizautare raArthur (Arthur's Bicycle) Tafadzwa Chiriga, ZW 2018

B: Tafadzwa Chiriga, Tanaka Chiriga K: Herman Jean-Noel S: Tafadzwa Chiriga
D: Susan Mbofana, Takudzwa Takawira, Tawanda Takawira. DCP, Farbe, 18 min.
Shona mit engl. UT ★

Freestate Martha Ferguson, CA/ZW 2013 B: Martha Ferguson K: Alex Disenhof
S: Véronique Bruque, Tom McMurtry M: Richard Feren D: Stephen Chigorimbo,
Martha Ferguson, John Dennison, Kevin Hanssen. DCP, Farbe, 12 min. Englisch ★

Much to the Land of Promises Cosmo Itayi Zengeya, ZW 2012.

DCP, Farbe, 48 min. Diverse Sprachen mit engl. UT ★

Tsitsi Dangarembgas Auswahl aus dem Programm des International Images Film Festival for Women: In *Arthur's Bicycle* versucht eine trauernde Mutter einen Fluch zu brechen, der durch den Suizid ihres Sohnes ausgelöst wurde, während seine jüngeren Brüder darum ringen, den Sinn seines Todes zu verstehen. *Freestate*, eine Geschichte über eine verbotene Liebe vor dem Hintergrund der komplizierten zwischenmenschlichen Beziehungen in Simbabwe, fängt zwei Tage im Leben von Michelle und ihrem Fahrer John ein. Der preisgekrönte Dokumentarfilm *Much to the Land of Promises* zeichnet die Auswirkungen der Arbeitsmigration im südlichen Afrika seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts im damaligen Südrhodesien, dem heutigen Simbabwe, nach. (A.P.)

FREITAG

20.11. / 18.00

● Einführung
von Tsitsi
Dangarembga



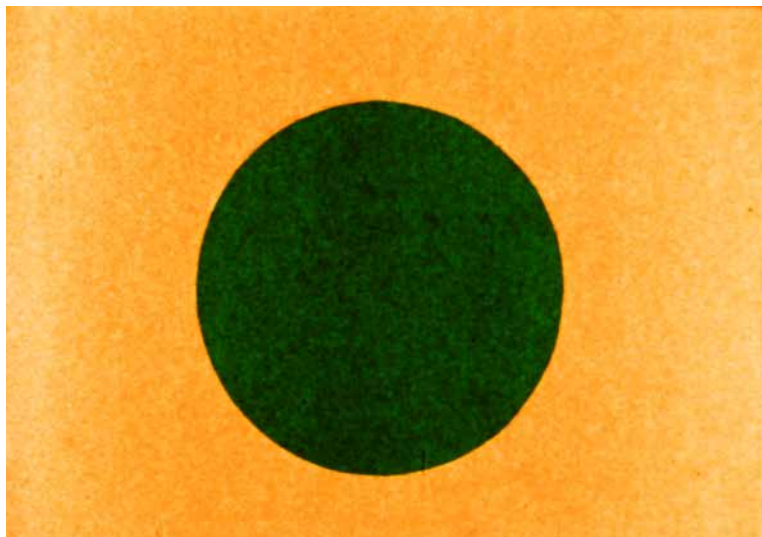
Nome

Sana Na N'Hada, 2023 GW/FR/PT/AO B: Virgílio Almeida, Olivier Marboeuf
 K: João Ribeiro S: Sarah Salem M: Remna Schwarz D: Marcelino António Ingrida,
 Binete Undonque, Marta Dabo. DCP, Farbe und sw, 112 min.
 Kriolu/Portugiesisch mit engl. UT ★

Im blutigen Krieg zwischen der portugiesischen Kolonialarmee und den Maquis, den Guerillakämpfern der PAIGC (Afrikanische Partei für die Unabhängigkeit von Guinea und Kap Verde), verlässt Nome 1969 sein Dorf, um sich dem Widerstand anzuschließen. Nach Jahren kehrt er als Held zurück, doch die Freude weicht bald Bitterkeit und Zynismus. Filmkritiker Adrian Martin: „*Nome* beleuchtet die hoffnungsvolle, utopische Dimension afrikanischer revolutionärer Bewegungen und setzt sich – mit der Weisheit des Rückblicks – mit den Ursprüngen von Korruption und Verrat auseinander, ohne sich der Verzweiflung hinzugeben. Eine Besonderheit von *Nome* sind die Archivaufnahmen aus der Zeit des Krieges, damals aufgenommen von Regisseur Sana Na N'Hada und seinen Genossen. Diese Bilder leisten weit mehr, als nur dokumentarische Authentizität zu gewährleisten – gerade mit ihrer Zerbrechlichkeit verwandelt der Film die Materialität der zerkratzten, ramponierten Filmbilder in eine poetische Sprache.“

FREITAG
20.11. / 20.30

Peter Kubelkas Zyklus *Was ist Film* Programm 17–21



Peter Kubelka gestaltete 1996 aus Anlass der Hundertjahrfeier des Kinos das Zyklische Programm *Was ist Film*. Es definiert, so Kubelka, „durch Beispiele den Film als eigenständige Kunstgattung, als Werkzeug, welches neue Denkweisen vermittelt. Es wird damit jungen Filmemachern und allen, die sich ernsthaft mit dem Medium Film auseinandersetzen, in 64 Programmen ein grundlegender Überblick geboten.“

***Razor Blades*
(1968, Paul
Sharits)**

Peter Kubelka ist Filmmacher und Künstler, Mitbegründer des Österreichischen Filmmuseums und war langjähriger Ko-Direktor.

Das Buch zum Zyklus – **Was ist Film: Peter Kubelkas Zyklisches Programm im Österreichischen Filmmuseum** – ist an der Kassa des Filmmuseums zum Sonderpreis von 9 Euro erhältlich.

PROGRAMM 17

DIENSTAG

WALTER RUTTMANN Lichtspiel **Opus I–IV** 1921–25, 35mm, 20 min (16 B/Sek)

10.11. / 18.00

RENÉ CLAIR & FRANCIS PICABIA **Entr'acte** 1924, 35mm, 20 min (18 B/Sek)

MAN RAY

L'Etoile de mer 1928, 35mm, 15 min (18 B/Sek). Französische ZT

Les Mystères du Château du Dé 1929, 35mm, 22 min (18 B/Sek). Französische ZT

LUIS BUÑUEL **Un chien andalou** 1929, 35mm, 20 min (18 B/Sek).

Französische ZT

PROGRAMM 18: FILME MIT JACK SMITH

DIENSTAG

KEN JACOBS **Blonde Cobra** 1959–63, 16mm, 35 min

10.11. / 20.30

RON RICE **Chumlum** 1964, 16mm, 23 min

ANDY WARHOL **Hedy** 1966, 16mm, 66 min. Englisch

PROGRAMM 19

DIENSTAG

ROBERT SIODMAK & EDGAR G. ULMER **Menschen am Sonntag**

17.11. / 18.00

1929, 35mm, 81 min (20 B / Sek). Deutsche ZT

B: Billie Wilder nach einer Reportage von Kurt Siodmak K: Eugen Schüfftan

KAMERAASSISTENZ: Fred Zinnemann

LUIS BUÑUEL **Terre sans pain (Las Hurdes)** 1932, 35mm, 29 min.

Französisch / Übersetzung liegt auf



Menschen am Sonntag
(1929, Robert Siodmak, Edgar G. Ulmer)



*Invocation of
My Demon
Brother* (1969,
Kenneth Anger)

PROGRAMM 20

KENNETH ANGER *Invocation of My Demon Brother* 1969, 16mm, 11 min

CARL THEODOR DREYER *Vampyr* 1932, 35mm, 77 min. Französisch

B: Carl Theodor Dreyer, Christen Jul K: Rudolph Maté, Louis Née M: Wolfgang Zeller D: Julian West (i.e. Baron Nicolas de Gunzburg), Maurice Schutz, Sybille Schmitz, Jan Hieronimko, Henriette Gérard

DIENSTAG

17.11. / 20.30

PROGRAMM 21: DOPPELPROJEKTIONEN

PAUL SHARITS *Razor Blades* 1968, 16mm, 25 min*

ANDY WARHOL *The Chelsea Girls* 1966, 16mm, ca. 200 min. Englisch

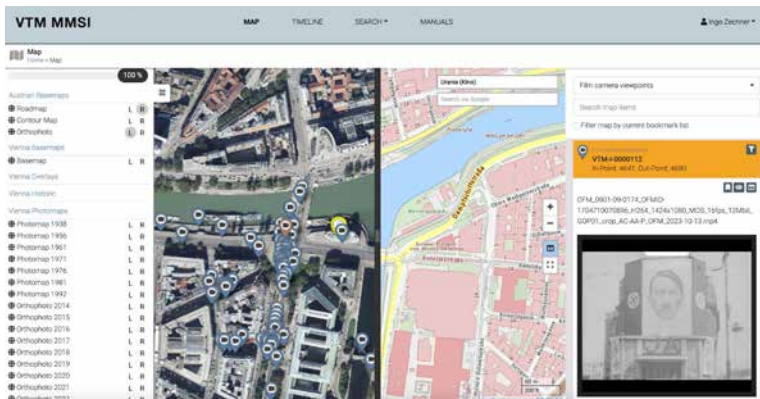
DIENSTAG

24.11. / 18.00

* *Razor Blades* enthält starke Lichtblitze/Stroboskopeffekte.

Zeitmaschine Modernes Wien

Stadterkundungen durch Filme und Fotos



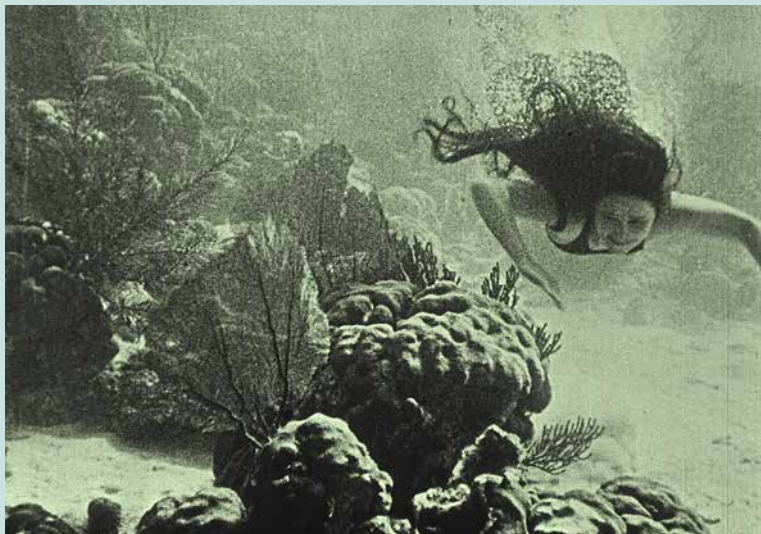
Die Geschichte der Stadt ist die Geschichte ihrer Räume und der Menschen, die in ihnen leben. Filme und Fotos sind in besonderer Weise Dokumente dieser Historie. Mit der modernen Stadt teilt das Kino viele Eigenschaften des Urbanen: die Bewegung, den raschen Perspektivenwechsel, den fließenden Übergang vom Privaten zum Öffentlichen, vom Persönlichen zum Allgemeinen. Zugleich sind Filme und Fotos sedimentierte Erinnerung.

Michael Loebenstein (Österreichisches Filmmuseum) und Ingo Zechner (Ludwig Boltzmann Institute for Digital History) präsentieren im Rahmen der Wiener Vorlesungen auf der Bühne von Wiens letztem Kinopalast, dem Gartenbaukino, eine neue Webplattform und innovative Technologien und Methoden: Die VIENNA TIME MACHINE ist die Vision einer historischen Tiefenerschließung der Stadt mit digitalen Mitteln und das Resultat der Erfahrungen aus gemeinsamen Projekten aus über eineinhalb Jahrzehnten.

VIENNA TIME MACHINE wurde von der Kulturabteilung der Stadt Wien (MA 07) und dem Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung (BMFWF) gefördert.

30. November 2026, 19 Uhr, Gartenbaukino. Eintritt frei.
Anmeldung erforderlich: www.wienervorlesungen.at

Tauchen Sie ein!



Kino führt uns in unbekannte Gefilde und lässt uns Vertrautes mit neuen Augen sehen. Im Österreichischen Filmmuseum begegnen einander alte und neue Bilder, Klassiker und überraschende Entdeckungen. Sie eröffnen Perspektiven auf das, was Film war, heute ist und künftig sein kann.

***Wonders of
the Sea* (1922,
John Ernest
Williamson)
restauriert vom
Österreichischen
Filmmuseum**

Wir sammeln und bewahren Filme, erforschen und vermitteln ihre Geschichte und bringen Werke, Epochen und Ideen miteinander ins Gespräch. So entsteht ein Ort, an dem Bilder neu entdeckt werden, Gedanken weiterwirken und Menschen ihre Begeisterung für Film teilen. Getragen wird dieser Ort von einer neugierigen Gemeinschaft, die genauer hinsieht.

Als Mitglied sind Sie Teil davon und tragen dazu bei, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Films sichtbar, zugänglich und überraschend zu halten.

Herbstaktion 2026

Der Herbst ist der ideale Zeitpunkt, Teil dieser Community zu werden. Sie erhalten die **MITGLIEDSCHAFT ZUM AKTIONSPREIS VON 13 EURO** (statt 20 Euro) sowie die **PARTNERMITGLIEDSCHAFT ZUM AKTIONSPREIS VON 20 EURO** (statt 30 Euro).

Vorteile für alle Mitglieder

- **Günstige Kinotickets** (5,50 statt 10,50 Euro)
 - **Freier Eintritt** zu Eröffnungen von Retrospektiven und am Geburtstag
 - Mitgliedskarte, mit der zweimal im Jahr eine **Begleitung kostenlos** ins Filmmuseum mitgebracht werden kann
 - **1 Euro Rabatt** auf Tickets der **Viennale**
 - Das **Programmheft per Post**
- ... und noch vieles mehr.

Filmkultur besonders fördern

Mit einer Fördernden Mitgliedschaft unterstützen Sie die vielfältige Arbeit des Filmmuseums in besonderer Weise. Zusätzlich erhalten Sie Zugang zu Special Screenings, Previews und Führungen in Partnerinstitutionen. Der Förderbetrag ist außerdem steuerlich absetzbar.

FÖRDERNDE MITGLIEDSCHAFT 2026 **AB 85 EURO**

PARTNERFÖRDERMITGLIEDSCHAFT 2026 **AB 140 EURO**



Sie können Ihre Mitgliedschaft jederzeit bequem unter www.filmmuseum.at → **Mein Filmmuseum** oder direkt vor Ort an unserer Kinokassa verlängern bzw. neu abschließen.

Spielplan

Alle Filme von 23. Oktober bis 30. November 2026

- FM** Freier Eintritt für Mitglieder
-  Veranstaltungen mit Gästen oder Einführungen
-  English language or subtitles

Beginnzeiten von VIENNALE '26-Programmen können sich nach Drucklegung dieses Programmheftes noch ändern, vergewissern Sie sich bitte über die VIENNALE '26-Spielzeiten auf www.viennale.at

Fr 23.10.	11.00	VIENNALE '26
	13.30	VIENNALE '26
	16.00	VIENNALE '26
	18.30	ROBERT ALDRICH  Kiss Me Deadly 1955, Robert Aldrich  (S. 8)  Einführung von Christoph Huber
	21.30	VIENNALE '26
Sa 24.10.	11.00	VIENNALE '26
	13.30	ROBERT ALDRICH Force of Evil 1948, Abraham Polonsky  (S. 9)  Einführung von Christoph Huber
	16.00	VIENNALE '26
	18.15	ROBERT ALDRICH ...All the Marbles 1981, Robert Aldrich  (S. 9)  Einführung von Christian Petzold
	21.00	VIENNALE '26
So 25.10.	11.00	ROBERT ALDRICH Big Leaguer 1953, Robert Aldrich  (S. 10)  Einführung von Christoph Huber
	13.30	VIENNALE '26
	16.00	ROBERT ALDRICH BUCHPRÄSENTATION UND FILM The Greatest Mother of 'em All 1969, Robert Aldrich  (S. 11)  Christoph Huber im Gespräch mit Ted Fendt, in englischer Sprache
	18.30	VIENNALE '26
	21.00	VIENNALE '26

Mo 26.10.	11.00	ROBERT ALDRICH Apache 1954, Robert Aldrich ★ (S. 11) ● Einführung von Christoph Huber
	13.30	VIENNALE '26
	16.15	VIENNALE '26
	18.30	ROBERT ALDRICH Vera Cruz 1954, Robert Aldrich ★ (S. 12) ● Einführung von Christoph Huber
	21.00	VIENNALE '26
Di 27.10.	11.00	VIENNALE '26
	13.30	ROBERT ALDRICH Autumn Leaves 1956, Robert Aldrich ★ (S. 13) ● Einführung von Christoph Huber
	16.00	VIENNALE '26
	18.30	ROBERT ALDRICH The Last Sunset 1961, Robert Aldrich ★ (S. 14) ● Einführung von Christoph Huber
	21.30	VIENNALE '26
Mi 28.10.	10.45	ROBERT ALDRICH 4 For Texas 1963, Robert Aldrich ★ (S. 15) ● Einführung von Christoph Huber
	13.30	VIENNALE '26
	16.15	VIENNALE '26
	18.30	VIENNALE '26
	21.00	ROBERT ALDRICH What Ever Happened to Baby Jane? 1962, Robert Aldrich ★ (S. 15) ● Einführung von Christoph Huber
Do 29.10.	10.45	ROBERT ALDRICH The Flight of the Phoenix 1965, Robert Aldrich ★ (S. 16) ● Einführung von Christoph Huber
	14.00	VIENNALE '26
	16.15	VIENNALE '26
	18.30	ROBERT ALDRICH Hush...Hush, Sweet Charlotte 1964, Robert Aldrich ★ (S. 17) ● Einführung von Christoph Huber
	21.15	VIENNALE '26
Fr 30.10.	10.45	ROBERT ALDRICH The Legend of Lylah Clare 1968, Robert Aldrich ★ (S. 17) ● Einführung von Christoph Huber
	13.45	VIENNALE '26
	16.15	VIENNALE '26
	18.30	VIENNALE '26
	21.00	ROBERT ALDRICH The Dirty Dozen 1967, Robert Aldrich ★ (S. 18) ● Einführung von Christoph Huber

Sa 31.10.	11.00	ROBERT ALDRICH The Killing of Sister George 1968, Robert Aldrich ★ (S. 19) 🕒 Einführung von Christoph Huber
	14.00	VIENNALE '26
	16.30	VIENNALE '26
	19.00	VIENNALE '26
	21.00	ROBERT ALDRICH The Grissom Gang 1971, Robert Aldrich ★ (S. 19) 🕒 Einführung von Christoph Huber
So 1.11.	11.00	ROBERT ALDRICH Ulzana's Raid 1972, Robert Aldrich ★ (S. 20) 🕒 Einführung von Christoph Huber
	13.30	VIENNALE '26
	16.15	VIENNALE '26
	18.30	ROBERT ALDRICH The Longest Yard 1974, Robert Aldrich ★ (S. 21) 🕒 Einführung von Christoph Huber
	21.00	VIENNALE '26
Mo 2.11.	11.00	ROBERT ALDRICH Emperor of the North 1973, Robert Aldrich ★ (S. 22) 🕒 Einführung von Christoph Huber
	13.45	VIENNALE '26
	16.00	VIENNALE '26
	18.30	VIENNALE '26
	21.00	ROBERT ALDRICH Twilight's Last Gleaming 1977, Robert Aldrich ★ (S. 23) 🕒 Einführung von Christoph Huber
Di 3.11.	11.00	ROBERT ALDRICH The Frisco Kid 1979, Robert Aldrich ★ (S. 24) 🕒 Einführung von Christoph Huber
	13.45	VIENNALE '26
	16.00	ROBERT ALDRICH Hustle 1975, Robert Aldrich ★ (S. 25) 🕒 Einführung von Christoph Huber
	18.30	VIENNALE '26
	21.00	VIENNALE '26
Mi 4.11.	18.00	OLGA NEUWIRTH / ELFRIEDE JELINEK Kurzfilmprogramm 2007–12 (S. 30) 🕒 In Anwesenheit von Olga Neuwirth
	20.30	ROBERT ALDRICH FM The Choirboys 1977, Robert Aldrich ★ (S. 26) 🕒 Einführung von Christoph Huber
Do 5.11.	18.00	ROBERT ALDRICH World for Ransom 1954, Robert Aldrich ★ (S. 26) 🕒 Einführung von Christoph Huber
	20.30	ROBERT ALDRICH Ten Seconds to Hell 1959, Robert Aldrich ★ (S. 27) 🕒 Einführung von Christoph Huber
Fr 6.11.	18.00	ROBERT ALDRICH Kiss Me Deadly 1955, Robert Aldrich ★ (S. 8) 🕒 Einführung von Christoph Huber
	20.30	ROBERT ALDRICH Sodom and Gomorrah 1962, Robert Aldrich ★ (S. 28) 🕒 Einführung von Christoph Huber

Sa 7.11.	18.00	ROBERT ALDRICH Vera Cruz 1954, Robert Aldrich ★ (S. 12)
	20.30	ROBERT ALDRICH The Flight of the Phoenix 1965, Robert Aldrich ★ (S. 16)
So 8.11.	14.00	KINO FÜR DIE KLEINSTEN DAS KANN ICH SCHON ALLEIN! (S. 31) ● Mit Stefan Huber
	18.00	ROBERT ALDRICH Apache 1954, Robert Aldrich ★ (S. 11)
	20.30	ROBERT ALDRICH Ulzana's Raid 1972, Robert Aldrich ★ (S. 20)
Mo 9.11.	18.00	WEGE (5) A Matter of Life and Death 1946, Michael Powell, Emeric Pressburger ★ (S. 32) ● Einführung von Karl Sierek
	20.15	WEGE (5) BUCHPRÄSENTATION (S. 33) ● Karl Sierek im Gespräch mit Dieter Bandhauer
Di 10.11.	18.00	PETER KUBELKAS WAS IST FILM 17 Filme von Walter Ruttmann, René Clair und Francis Picabia, Man Ray, Luis Buñuel 1921–29 (S. 49)
	20.30	PETER KUBELKAS WAS IST FILM 18 FILME MIT JACK SMITH Filme von Ken Jacobs, Ron Rice, Andy Warhol 1959–66 (S. 49)
Mi 11.11.	18.00	LINDA CHRISTANELL PROGRAMM 1 Filme von Linda Christanell 1978–95 (S. 36)
	20.30	LINDA CHRISTANELL PROGRAMM 2 Filme von Linda Christanell 1979–2002 (S. 37)
Do 12.11.	18.00	ROBERT ALDRICH Autumn Leaves 1956, Robert Aldrich ★ (S. 13)
	20.30	ROBERT ALDRICH The Last Sunset 1961, Robert Aldrich ★ (S. 14)
Fr 13.11.	18.00	ROBERT ALDRICH Too Late the Hero 1970, Robert Aldrich ★ (S. 28) ● Einführung von Dominik Graf
	21.00	ROBERT ALDRICH The Choirboys 1977, Robert Aldrich ★ (S. 26) ● Einführung von Dominik Graf
Sa 14.11.	18.00	TIFFANY SIA Overt Listening 2026, Tiffany Sia ★ (S. 39) ● Tiffany Sia im Gespräch mit Carina Bukuts
	20.30	ROBERT ALDRICH ...All the Marbles 1981, Robert Aldrich ★ (S. 9) ● Einführung von Dominik Graf
So 15.11.	18.00	ROBERT ALDRICH The Longest Yard 1974, Robert Aldrich ★ (S. 21)
	20.30	ROBERT ALDRICH Big Leaguer 1953, Robert Aldrich ★ (S. 10)
Mo 16.11.	17.00	MEDIEN ARCHIVE AUSTRIA BEWAHREN, ERINNERN, GESTALTEN (S. 40) ● Vortrag von Carolyn Birdsall ★ Im Anschluss Podiumsdiskussion
Di 17.11.	18.00	PETER KUBELKAS WAS IST FILM 19 Menschen am Sonntag 1929, Robert Siodmak, Edgar J. Ulmer / Terre sans pain (Las Hurdes) 1932, Luis Buñuel (S. 49)
	20.30	PETER KUBELKAS WAS IST FILM 20 Invocation of My Demon Brother 1969, Kenneth Anger / Vampyr 1932, Carl Theodor Dreyer (S. 50)

Mi 18.11.	18.00	TSITSI DANGAREMBGA  Everyone's Child 1996, Tsitsi Dangarembga ★ (S. 43)  Einführung von Tsitsi Dangarembga
	20.30	TSITSI DANGAREMBGA  Mon Père, le Diable (Our Father, the Devil) 2021, Ellie Foubi ★ (S. 44)
Do 19.11.	18.00	TSITSI DANGAREMBGA WERKSTATTGESPRÄCH ★ (S. 45)  Tsitsi Dangarembga im Gespräch mit Rémi Tchokothe
	20.30	TSITSI DANGAREMBGA KURZFILMPROGRAMM 1 Filme von Tsitsi Dangarembga, Tawanda Gunda Mupengo 2005–2006 ★ (S. 45)  Einführung von Tsitsi Dangarembga
Fr 20.11.	18.00	TSITSI DANGAREMBGA KURZFILMPROGRAMM 2 Filme von Tafadzwa Chiriga, Martha Ferguson, Itayi Zengeya 2012–2018 ★ (S. 46)  Einführung von Tsitsi Dangarembga
	20.30	TSITSI DANGAREMBGA Nome 2023, Sana Na N'Hada ★ (S. 47)
Sa 21.11.	18.00	ROBERT ALDRICH What Ever Happened to Baby Jane? 1962, Robert Aldrich ★ (S. 15)
	20.30	ROBERT ALDRICH Hush...Hush, Sweet Charlotte 1964, Robert Aldrich ★ (S. 17)
So 22.11.	18.00	ROBERT ALDRICH 4 For Texas 1963, Robert Aldrich ★ (S. 15)
	20.30	ROBERT ALDRICH The Dirty Dozen 1967, Robert Aldrich ★ (S. 18)
Mo 23.11.	18.00	ROBERT ALDRICH The Legend of Lylah Clare 1968, Robert Aldrich ★ (S. 17)
	20.30	ROBERT ALDRICH The Killing of Sister George 1968, Robert Aldrich ★ (S. 19)
Di 24.11.	18.00	PETER KUBELKAS WAS IST FILM 21 DOPPELPROJEKTIONEN Razor Blades 1968, Paul Sharits / The Chelsea Girls 1966, Andy Warhol (S. 50)
Mi 25.11.	18.00	ROBERT ALDRICH The Grissom Gang 1971, Robert Aldrich ★ (S. 19)
	20.30	ROBERT ALDRICH Emperor of the North 1973, Robert Aldrich ★ (S. 22)
Do 26.11.	18.00	ROBERT ALDRICH Too Late the Hero 1970, Robert Aldrich ★ (S. 28)
	20.30	ROBERT ALDRICH The Frisco Kid 1979, Robert Aldrich ★ (S. 24)
Fr 27.11.	18.00	ROBERT ALDRICH The Big Knife 1955, Robert Aldrich ★ (S. 29)  Einführung von Christoph Huber
	20.30	ROBERT ALDRICH Twilight's Last Gleaming 1977, Robert Aldrich ★ (S. 23)
Sa 28.11.	18.00	ROBERT ALDRICH Hustle 1975, Robert Aldrich ★ (S. 25)
	20.30	ROBERT ALDRICH Kiss Me Deadly 1955, Robert Aldrich ★ (S. 8)
So 29.11.	17.30	ROBERT ALDRICH Sodom and Gomorrah 1962, Robert Aldrich ★ (S. 28)
	20.30	ROBERT ALDRICH Ten Seconds to Hell 1959, Robert Aldrich ★ (S. 27)
Mo 30.11.	18.00	ROBERT ALDRICH Force of Evil 1948, Abraham Polonsky ★ (S. 9)
	20.30	ROBERT ALDRICH The Big Knife 1955, Robert Aldrich ★ (S. 29)

DANK

Carmen Accaputo (Cineteca di Bologna); Saskia Bonfils (Cinémathèque suisse); Matthieu Grimault, Emilie Cauquy (Cinémathèque française); Nicolas Damon (La Cinémathèque de Toulouse); Gregor Holzinger; Mark Johnson (Harvard Film Archive); Petteri Kalliomäki (KAVI); Diana Kluge (Deutsche Kinemathek); Regina De Martelaere (Koninklijk Belgisch Filmarchief); Thomas Pfeiffer (Metropolis Archiv); Hannah Prouse (BFI); Beth Rennie (George Eastman Museum); Danièle Wecker, Georges Bildgen (Cinémathèque de la ville de Luxembourg); Jon Wengström (SFI); Todd Wiener, Steven K. Hill (UCLA); Eva Sangiorgi, Paolo Calamita, Alexandra Seitz, James Lattimer, Marina Leblhuber (Viennale); Olga Neuwirth; Bernhard Günther, Stefan Altenriederer (Wien Modern); Stephan Pauly (Musikverein Wien); Claus Philipp; Charim Galerie; Linda Christanell; Roland Loidl (Arge Pause); Elisabeth Nowak; Günther Oberhollenzer, Berthold Ecker, Rhea Tebbich (Künstlerhaus); Tiffany Sia; Carina Roberta Bukuts (Kunsthalle Wien); Rüdiger Baumberger, Gabriele Fröschl, Rainer Hubert, Kerstin Klenke, Michael Liensberger, Michaela Pfundner (Vorstand Medien Archive Austria); Tsitsi Dangarembga, Olaf Koschke; Martha Ferguson; Tafadzwa Chiriga; John Riber; Jonny Persey; Cosmo Itayi Zengeya; Ellie Foubi; Tugce Dervisoglou; Steve Guy; Christine Scholten, Rudolf Scholten (Literatur im Nebel); Barbara Fränzen; Anita Eichinger (Wienbibliothek im Rathaus)

IMPRESSUM

Medieninhaber: Österreichisches Filmmuseum; Redaktion: Christoph Huber, Andrea Pollach; Übersetzungen: Andrea Pollach; Lektorat: Michael Pekler; 1010 Wien, Augustinerstraße 1. Grafik: Grafikum – Studio für Gestaltung, Julia Juriga-Lamut, Marion Mayr. Druck: Medienfabrik Graz. Fotos: Soweit nicht anders ausgewiesen stammen die Bilder aus der Fotosammlung Österreichisches Filmmuseum. Coverbild: *Hush...Hush, Sweet Charlotte* (1964, Robert Aldrich)

ISSN: 3061-0885

ZVR-Zahl: 778704125

TEXTE/KURATIERUNG/EINFÜHRUNGEN/MODERATIONEN

Dieter Bandhauer Gründer und Verleger des Sonderzahl Verlags.

Carolyn Birdsall Professorin für Medienwissenschaft (Universität Amsterdam) mit Schwerpunkt Medien- und Kulturgeschichte.

Carina Bukuts (C.B.) Freie Autorin, Chefkuratorin der Kunsthalle Wien.

Dominik Graf Kino- und TV-Regisseur sowie Drehbuchautor (u.a. *Jenseits des Rechts* [Polizeiruf 110], 2024; *Fabian oder Der Gang vor die Hunde*, 2021)

Kim Lange Filmfestivalmitarbeiterin, Kuratorin und Filmvermittlerin mit Fokus auf junges Publikum.

Christian Petzold Regisseur und Drehbuchautor (u.a. *Roter Himmel*, 2023; *Miroirs No. 3*, 2025), seit 2025 Präsident der Viennale.

Karl Sierek (K.S.) Filmtheoretiker und Soziologe, wissenschaftlicher Leiter des Béla-Balázs-Instituts für Laufbildforschung.

Österreichisches Filmmuseum Christoph Huber, Stefan Huber, Michael Loebenstein, Jurij Meden, Andrea Pollach.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

KINO

Augustinerstraße 1, 1010 Wien

Geöffnet ab einer Stunde vor Beginn der ersten Vorführung

Wir freuen uns, wenn Sie zur Anreise öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad nutzen.

TICKETS

Kauf und Reservierung: filmmuseum.at

Telefonische Reservierung: 01/533 70 54

Mitglieder: 5,50 Euro

Ohne Mitgliedschaft: 10,50 Euro

Zehnerblock für Mitglieder: 45 Euro

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre: 5,50 Euro

Studierende und Ö1 Clubmitglieder: 1 Euro Rabatt

Studierende für regelmäßige Programme (*Was ist Film*): 3 Euro

nonstop Kinoabo: nicht gültig für sämtliche Vorstellungen von 23.10. bis 3.11.2026

MITGLIEDSCHAFTEN 2026

Mitgliedschaften können auf filmmuseum.at/mein_filmmuseum oder an unserer Kinokassa abgeschlossen werden.

Herbst-Mitgliedschaft: 13 Euro

Herbst-Partnermitgliedschaft: 20 Euro

Fördernde Mitgliedschaft: ab 85 Euro

Fördernde Partnermitgliedschaft: ab 140 Euro

Vorteile für alle Mitglieder: Freier Eintritt zu Eröffnungen von Retrospektiven, ermäßigte Tickets, Zehnerblock, postalische Zusendung des Programmhefts und freier Eintritt am Geburtstag

Zusätzliche Vorteile für Fördernde Mitglieder: Exklusive Einladungen zu Vorpremieren und Sonderveranstaltungen, Führungen in Partnermuseen, steuerliche Absetzbarkeit des Förderbetrags



WEBSHOP filmmuseum.at/shop

PICCOLINA FILMBAR Täglich geöffnet von 10 bis 24 Uhr, piccolinafilmbar.at

BÜRO/BIBLIOTHEK

Hanuschgasse 3, Stiege 2, 1. Stock, 1010 Wien

Büro: 01/533 70 54, office@filmmuseum.at

Bibliothek: Benutzung mit Voranmeldung, e.streit@filmmuseum.at

Katalog online: filmmuseum.at/bibliothek/online-recherche

TICKET-INFORMATIONEN FÜR DIE ZEIT VON 23. OKTOBER BIS 3. NOVEMBER

Tickets ausschließlich

- an Viennale-Kassen,
- per Telefon 01/526 594 769 (täglich 10–20 Uhr mit Kreditkarte) oder
- online unter www.viennale.at.

Ab 23. Oktober befindet sich eine Viennale-Kassa auch im Foyer des Filmmuseums.

Standorte weiterer Viennale-Kassen und deren Öffnungszeiten finden Sie unter www.viennale.at.

Keine Reservierungsmöglichkeit für sämtliche Vorstellungen im Zeitraum von 23. Oktober bis 3. November. Tickets verlieren mit Vorstellungsbeginn ihre Gültigkeit.

VIENNALE VORVERKAUF AB DEM 17. OKTOBER

→ Online auf www.viennale.at und an der Viennale-Vorverkaufsstelle im Gartenbaukino für alle Viennale-Vorstellungen inkl. jene der Retrospektive im Filmmuseum bis einschließlich 3. November.

FILM MUSEUMS-MITGLIEDER

erhalten beim Kauf von Retrospektiven-Tickets ihre gewohnten Vergünstigungen (gilt nicht online) und darüber hinaus für alle Viennale-Filme folgende Ermäßigungen:

- Einzelticket: 10,50 Euro (11,50 Euro)
- Ab 10 Tickets: 10 Euro (11 Euro)
- Ab 20 Tickets: 9,50 Euro (10,50 Euro)

Für Mitglieder des Filmmuseums ist der Eintritt zur Vorstellung der Retrospektive am ersten Spieltag (23. Oktober) frei. Diese Freikarten sind am 23. Oktober an der Viennale-Kassa im Filmmuseum erhältlich.

VIENNALE-KASSA IM FILM MUSEUM 23. Oktober bis 3. November

Geöffnet ab einer Stunde vor der ersten Vorführung

- Tickets für alle Viennale-Vorstellungen inkl. jene der Retrospektive im Filmmuseum
- Tickets für Vorstellungen der Retrospektive mittels Filmmuseum-Zehnerblock

ALLE ANDEREN VIENNALE-KASSEN

→ Tickets für alle Viennale-Vorstellungen inkl. jene der Retrospektive im Filmmuseum bis einschließlich 3. November.

TICKETS FÜR VORSTELLUNGEN AB 4. NOVEMBER

können von 23. Oktober bis 3. November nur auf www.filmmuseum.at gekauft bzw. reserviert werden. Weiters erhalten Sie online:

- Mitgliedschaften im Filmmuseum (Verlängerung und Neubeitritt)
- Filmmuseums-Zehnerblöcke
- Bücher, DVDs, T-Shirts, Gutscheine, Plakate, Postkarten, u.v.m.

ROBERT ALDRICH Hollywood Rebel / Rebell in Hollywood

Der Regisseur Robert Aldrich (1918–1983) schuf Filmklassiker wie *Kiss Me Deadly*, *What Ever Happened to Baby Jane?* und *The Dirty Dozen*. Er stellte konsequent den Status quo in Frage und die Formeln der Traumfabrik auf den Kopf. Von Anfang an subversiv, hatte er keine Bedenken, Erwartungen zu enttäuschen – auch die seiner Bewunderer und des Publikums. Sein Leben und seine Karriere waren von einem rebellischen Geist geprägt und werden in dieser neuen Publikation von Filmmuseum-Kurator Christoph Huber gewürdigt.

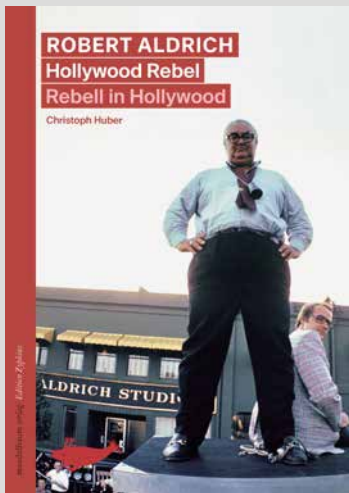
Mit einem Vorwort von Dominik Graf.

Buchpräsentation und Film:

Sonntag, 25. Oktober um 16 Uhr bei freiem Eintritt im Österreichischen Filmmuseum: Zählkarten werden am 25. Oktober ab 15 Uhr an der Kassa im Filmmuseum ausgegeben

Das Buch ist an der Kassa des Filmmuseums sowie online über www.filmmuseum.at/shop bzw. www.mandelbaum.at und im ausgewählten Buchhandel erhältlich.

Von 23. Oktober bis 30. November zeigt die gemeinsame Retrospektive der Viennale und des Österreichischen Filmmuseums *Robert Aldrich. Rebell in Hollywood* das Werk eines der größten Regisseure der USA nahezu vollständig und in raren Filmkopien.



Christoph Huber

Robert Aldrich: Hollywood Rebel / Rebell in Hollywood

Reihe Edition *Zyphius*

Mandelbaum Verlag, Wien 2026

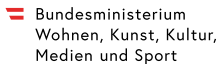
264 Seiten mit 106 farbigen Abbildungen,
in deutscher und englischer Sprache

ISBN: 978-3-99136-109-2

Preis: 28 Euro

FÖRDERER UND SPONSOREN

Das Filmmuseum wird gefördert durch die Kulturabteilung der Stadt Wien und das Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport. Weitere Partner*innen sind die Erste Bank, der Fachverband der Film- und Musikindustrie der WKÖ, die Verwertungsgesellschaft der Filmschaffenden (VdFS), die Verwertungsgesellschaft für Audiovisuelle Medien (VAM) sowie die Freund*innen des Filmmuseums (Fördernde Mitglieder).



VERANSTALTUNGSPARTNER



Kunsthalle Wien



MEDIENPARTNER

DERSTANDARD

FALTER

ray
FILMRECHTEN



Ö1 Club/intro-Mitglieder (inkl. 1 Begleitperson):
1 Euro Ermäßigung pro Ticket
(mit oder ohne Filmmuseums-Mitgliedschaft)



Das Filmmuseum ist Partner der Initiative „Hunger auf Kunst und Kultur“, die die Zugänglichkeit von Kunst und Kultur für alle Menschen ermöglichen will. Inhaber*innen eines im Rahmen dieser Initiative vergebenen Kulturpasses erhalten Freikarten für die Vorstellungen des Filmmuseums. Veranstaltungen, deren Erlöse dieser Aktion zugute kommen, sind mit „1 Euro Solidarbeitrag für Aktion Kulturpass“ gekennzeichnet.



64th VIENNA INTERNATIONAL
FILM FESTIVAL

22. OKTOBER – 3. NOVEMBER

TICKETS AB 17. OKTOBER

V'26